



# DIE VOLKSWIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG VON UNTERNEHMENSGRÜNDUNGEN IN ÖSTERREICH

STUDIE IM AUFTRAG DER DER WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH –  
ABTEILUNG ZIELGRUPPENMANAGEMENT / JUNGE WIRTSCHAFT

**INSTITUT FÜR ÖSTERREICHS WIRTSCHAFT**

PETER VOITHOFER | ANNA KLEISSNER | ERNST GITTENBERGER

August 2025

# Inhalt

1. Executive Summary.....	2
2. Vorbemerkung.....	4
3. Methodik.....	6
<b>3.1. Analysen auf Basis der Input-Output-Tabellen</b> .....	6
3.1.1. Satellitenkonten .....	6
3.1.2. Multiregionale Input-Output-Tabellen (MRIOT).....	8
3.1.3. Input-Output-Analyse (IOA).....	9
3.1.4. Begrifflichkeiten.....	11
4. Gründungsgeschehen in Österreich .....	13
<b>4.1. Basis Statistik Austria</b> .....	13
4.1.1. Anzahl der Unternehmensneugründungen .....	13
4.1.2. Beschäftigte in neugegründeten Unternehmen .....	16
4.1.3. Unternehmensgründungen nach Größenklassen .....	18
<b>4.2. Basis Statistik der Wirtschaftskammer</b> .....	20
4.2.1. Anzahl der Unternehmensneugründungen .....	20
5. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Unternehmensgründungen.....	24
<b>5.1. Jahr 2023</b> .....	24
<b>5.2. Jahre 2019 bis 2023</b> .....	31
6. Résumé.....	39
7. Anhang.....	40

## 1. EXECUTIVE SUMMARY

Im Vergleich der Jahre 2019 bis 2023 ist die Anzahl der Unternehmensneugründungen gestiegen (von rd. 36.000 auf rd. 37.600).

Der Anteil der Einpersonener Unternehmen lag im Jahr 2023 bei knapp über 80 % der neu gegründeten Unternehmen. Insgesamt – bezogen auf alle neu gegründeten Unternehmen – waren im Jahr 2023 rd. 48.800 Beschäftigte in diesen Unternehmen tätig. Die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten je neu gegründetem Unternehmen war rückläufig – vor allem, weil es weniger Neugründungen mit mehr als 5 Beschäftigten gibt.

Für das Jahr 2023 ergibt sich folgender volkswirtschaftlicher Beitrag der Unternehmensgründungen:

- Die direkte Wertschöpfung der im Jahr 2023 neu gegründeten Unternehmen beträgt 3.333,0 Mio. €, was einem Anteil von 0,78 % an der Wertschöpfung Österreichs entspricht. Unter Berücksichtigung der in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette erzielten Wertschöpfung in Höhe von 2.007,5 Mio. € (indirekter Effekt) und 504,6 Mio. € (induzierter Effekt) ergibt sich eine gesamte Bruttowertschöpfung in Höhe von 5.845,1 Mio. € (Anteil an der Wertschöpfung von 1,38 %).
- Der direkte Beschäftigungseffekt der Unternehmensgründungen beläuft sich auf 48.792 Beschäftigte; dies entspricht etwa 39.000 Vollzeitäquivalent-Arbeitsplätzen (100% Beschäftigungsausmaß).  
Im indirekten Effekt werden weitere 14.141 Arbeitsplätze geschaffen bzw. gesichert (11.630 in Vollzeitäquivalenten); im induzierten Effekt kommen nochmals 5.954 Jobs (4896 VZÄ) hinzu. Dies ergibt einen gesamten Beschäftigungseffekt von 68.887 (in Köpfen) bzw. 55.497 (in VZÄ).  
Damit sind neu gegründete Unternehmen unmittelbar für 1,09% aller Erwerbstätigen in Österreich verantwortlich. Ein höherer direkter Beschäftigungs- als Wertschöpfungsanteil lässt darauf schließen, dass Neugründungen beschäftigungsintensiver als wertschöpfungsintensiv sind. Im Gesamteffekt ergibt sich ein Anteil an den Erwerbstätigen von 1,54%.  
Der Beschäftigungsmultiplikator liegt mit 1,42 deutlich niedriger als der Wertschöpfungsmultiplikator, d.h. es werden entlang der Wertschöpfungskette vor allem wertschöpfungsintensive Sektoren angeregt.
- An fiskalischen Effekten fließen durch die Unternehmensgründungen österreichweit insgesamt 2.855 Mio. € an Steuern und Abgaben an die Gebietskörperschaften und Sozialversicherungsträger zurück. Dies entspricht einem Anteil von 1,2 % aller Staatseinnahmen.

Aus dem Vergleich der Jahre 2019-2023 ergibt sich, dass die volkswirtschaftliche Bedeutung der Neugründungen gesunken ist:

- Relativ betrachtet liegt der Anteil an der österreichweiten Wertschöpfung mit 1,0 % direktem Effekt und 1,6 % Gesamteffekt im Jahr 2019 am höchsten. Dieser Anteil sinkt kontinuierlich auf 0,8 % direkt und 1,4 % gesamt, wo er sich in den vergangenen drei Jahren (2020-2023) auch stabilisiert hat.
- Unter Berücksichtigung des Preiseffekts (die Inflation betrug in den 5 Jahren rd. 22,6 %; Preisbasis 2023) kam es im direkten Wertschöpfungseffekt zu einem Rückgang (gegenüber 2019) von rd. 3 %.
- Der Wertschöpfungsmultiplikator liegt relativ stabil bei 1,67 – 1,75. Auch der Beschäftigungsmultiplikator weist nur geringe Schwankungen auf (zwischen 1,35 und 1,42).
- Auf Basis der rückläufigen Entwicklung der zentralen Indikatoren (Gründungen, Wertschöpfung, Arbeitsplätze) sind hingegen die fiskalischen Effekte gestiegen – um rd. 7 % auf die bereits erwähnten rd. 2,85 Mrd. €.

Ein erneutes Erstarken, eine neue Gründungsdynamik könnte der Volkswirtschaft wichtige Impulse verleihen.

## 2. VORBEMERKUNG

Unternehmensgründungen spielen eine entscheidende Rolle für die wirtschaftliche Entwicklung und Innovationskraft eines Landes. Sie schaffen neue Arbeitsplätze, fördern den Wettbewerb, steigern die Produktivität und generieren letztlich auch Steuereinnahmen. Zudem sind neue Unternehmen – insbesondere Start-Ups – oft die Quelle für Innovationen.

Der Stellenwert von Unternehmensgründungen ist zwar unbestritten, dennoch fehlt es bis dato weitgehend an validen Daten & Fakten zur volks- und regionalwirtschaftlichen Bedeutung. Hierfür sind mehrere Gründe verantwortlich:

- Zunächst sind Unternehmensgründungen wie klassische Querschnittsmaterien zu behandeln. D.h. sie werden nicht in einem eigenständigen Sektor, sondern in einer Vielzahl von Sektoren erfasst. Ein Blick auf das letztverfügbare Jahr 2023 zeigt: nur in 8 der 81 Sektoren der marktorientierten Wirtschaft wurde österreichweit kein neues Unternehmen gegründet. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass bei der Erfassung der volkswirtschaftlichen Bedeutung von Neugründungen rund 90 % aller Sektoren anteilig zu berücksichtigen sind.

Zur Vermeidung von Doppelzählungen bei der Berechnung indirekter Effekte ist die Erstellung eines Satellitenkonto daher zwingend notwendig.

- Auch wenn sich die Datenlage in den vergangenen 10 Jahren kontinuierlich und deutlich verbessert hat, so sind detaillierte Informationen zu Unternehmensneugründungen in der amtlichen Statistik dennoch vergleichsweise rar gesät. Standardauswertungen aus der Unternehmensdemographie beziehen sich auf die jährliche Darstellung der Zahl der Gründungen, der Zahl der Beschäftigten und der unselbständig Beschäftigten österreichweit. Detailliertere Daten können entweder für sektorale Auswertungen (ÖNACE 2-Steller) oder Bundesländer, nicht jedoch miteinander verschränkt abgerufen werden. Erschwerend kommt hinzu, dass bei der Zahl der Beschäftigten – vor allem auf Bundesländerebene – aufgrund der sektoral geringen Fallzahlen sehr viele Geheimhaltungen enthalten sind, sodass mit Beschäftigtengrößenklassen gearbeitet werden muss. Auswertungen wie z.B. nach Rechtsform und Geschlecht sind ausschließlich als Sonderauswertungen zu beziehen. Auch die in der Wirtschaftskammer verfügbaren Zahlen sind – aufgrund der von der ÖNACE-Kategorisierung abweichenden Kammersystematik – nur in Teilbereichen für die Berechnungen verwendbar.
- Selbst wenn sektorale Daten verfügbar sind, so weisen diese doch stets nur den direkten Effekt der Unternehmensgründungen im jeweiligen Sektor aus. Für ein umfassendes Bild und eine Erfassung dessen, welche Spill-Over Effekte

von Unternehmensgründungen auf den Rest der österreichischen Wirtschaft ausgehen, ist es jedoch auch erforderlich, die vorgelagerte (sog. indirekte Effekte) und nachgelagerte (sog. induzierte Effekte) Wertschöpfungskette zu berücksichtigen.

- Zuletzt ist anzuführen, dass es einer aufwändigen Methodik bedarf, die vermag, die direkten, indirekten und induzierten Effekte der Querschnittsmaterie Unternehmensgründungen, ohne die Gefahr von Doppelzählungen zu quantifizieren. Wie von Eurostat für Querschnittsmaterien empfohlen<sup>1</sup>, werden Unternehmensgründungen daher in Form eines sogenannten Satellitenkontos erfasst und abgebildet, welches für eine weiterführende Impaktanalyse mit der nationalen bzw. einer multiregionalen Input-Output-Tabelle zu verknüpfen ist.

---

<sup>1</sup> Eurostat, European Commission (2013) European System of accounts – ESA 2010, Luxembourg. Online unter: <https://ec.europa.eu/eurostat/web/products-manuals-and-guidelines/-/ks-02-13-269>

### 3. METHODIK

Im Rahmen der Erstellung der Studie wurden – zur Ermittlung der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Unternehmensneugründungen – umfangreiche Berechnungen auf Basis der Input Output Tabellen erstellt.

#### 3.1. Analysen auf Basis der Input-Output-Tabellen

Um die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Unternehmensgründungen aufzuzeigen, bedarf es – wie für andere Querschnittsmaterien (z.B. Tourismus oder Sport) auch – bestimmter Verfahren, nämlich der Erstellung eines Satellitenkontos. Die Erstellung und Verwendung derartiger Satellitenkonten ist europaweit harmonisiert und im Europäischen System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, ESVG 2010<sup>2</sup>, geregelt.

Ein solches Satellitenkonto für Unternehmensgründungen wird in weiterer Folge mit einer Input-Output-Tabelle verknüpft, um im Anschluss eine Input-Output-Analyse, auch Impaktanalyse, zur Berechnung der direkten, indirekten und induzierten Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte durchführen zu können (Kapitel 3.1.1.). Das zunehmende Interesse an Analysen auf regionaler Ebene führt dazu, dass anstatt nationaler Input-Output-Tabellen, wie sie von der Statistik Austria bereitgestellt werden, auch sogenannte multiregionale Input-Output-Tabellen (MRIOTs) erstellt und verwendet werden. Kapitel 3.1.2. erläutert kurz den Aufbau einer solchen multiregionalen Input-Output-Tabelle für Österreich.

##### 3.1.1. Satellitenkonten

In einem Satellitenkonto wird das gesamte Wertschöpfungsnetzwerk der neu gegründeten Unternehmen als eigenständige „Branche“ im volkswirtschaftlichen Kontext dargestellt. Bei einem Satellitenkonto handelt es sich um eine statistische Methode, um die gesamt- und/oder regionalwirtschaftliche Bedeutung der Unternehmensgründungen, abgestimmt auf die volks- und regionalwirtschaftliche Gesamtrechnung, zu erfassen. In vielen anderen Querschnittsbranchen, wie im Tourismus, der Forst- und Holzwirtschaft oder dem Leichtbau, haben sich Satellitenkonten ebenfalls bereits etabliert.

Satellitenkonten basieren auf Input-Output-Tabellen (Abbildung 1), welche ergänzend zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) von der nationalen Statistik erstellt werden. Diese Tabellen stellen die Verflechtung der einzelnen Produktionsbereiche in einer Volkswirtschaft sowie deren Beiträge zur Wertschöpfung dar. Die Gliederung erfolgt nach funktionellen Gesichtspunkten,

wodurch die Ströme einzelner Güter und Gütergruppen von der Produktion bis hin zur Verwendung deutlich gemacht werden können. Insbesondere werden sämtliche Vorleistungsströme exakt dargestellt.

Gelesen werden kann die Tabelle spalten- und zeilenweise. In den Spalten wird abgebildet, wie produziert wird, d. h. welche heimischen Vorleistungen für die Produktion aus welchen Branchen benötigt oder importiert werden, was an Maschinen und Anlagen erforderlich ist (Abschreibungen), an Personal eingesetzt (Personalausgaben) und an Gewinn erwirtschaftet wird. Die Spaltensumme entspricht dem Produktionswert, dem Wert aller erzeugten Güter und Dienstleistungen. In den Zeilen wird abgebildet, wohin die erzeugten Güter und Dienstleistungen fließen: als Vorleistung an andere Branchen in Österreich (Quadrant 1) oder an die Endnachfrage, in welcher das Gut/die Dienstleistung nicht mehr weiterverarbeitet wird. Die Endnachfrage setzt sich zusammen aus der heimischen und der ausländischen Endnachfrage, den Exporten. Die heimische Endnachfrage wiederum speist sich im Wesentlichen aus dem privaten und staatlichen Konsum, aus den Investitionen oder Lagerveränderungen. Angebots- und Nachfrageseite dieser Tabelle müssen übereinstimmen, d. h. es kann nur konsumiert werden, was zuvor produziert wurde und es wird nicht produziert werden, was nicht auch nachgefragt wird. Veränderungen auf der Angebots- oder Nachfrageseite müssen folglich stets zu einer Reaktion der jeweils anderen Seite führen.

Sollen diese Tabellen nun um ein Satellitenkonto ergänzt werden, ist zunächst jeder Sektor/jedes Gut auf seine Unternehmensgründungs-Relevanz hin zu untersuchen, d. h. jede einzelne Spalte (und korrespondierend jede Zeile) mit Relevanz ist in einen gründungsrelevanten und einen nicht gründungsrelevanten Teil zu trennen. Alle Sektoren, die Unternehmensgründungen aufweisen, werden gesammelt (grauer Bereich in Abbildung 1) abgebildet.



Abbildung 1 Vereinfachte 3x3 Input-Output-Tabelle und Erweiterung der Input-Output-Tabelle um ein Satellitenkonto

		Vorleistungslieferungen			Σ	Endnachfrage					Gesamtverwendung
		Gut 1	Gut 2	Gut 3		Privater Konsum	Staatlicher Konsum	Investitionen	Lagerveränderungen	Exporte	
Vorleistungen	Gut 1	7	2	2	11	24	2	1	0	3	41
	Gut 2	5	15	4	24	5	6	3	2	10	50
	Gut 3	3	3	11	17	8	12	0	0	2	39
Σ Heimische Vorleistungen		15	20	17	52						
Vorleistungsimporte		5	8	1	14						
<b>Vorleistungen gesamt</b>		<b>20</b>	<b>28</b>	<b>18</b>	<b>66</b>						
	Personalausgaben	12	9	18	39						
	Produktionsabgaben/Subventionen	2	3	0	5						
	Abschreibungen	6	5	2	13						
	Gewinne	1	5	1	7						
<b>Σ Bruttowertschöpfung</b>		<b>21</b>	<b>22</b>	<b>21</b>	<b>64</b>						
<b>Produktionswert</b>		<b>41</b>	<b>50</b>	<b>39</b>	<b>130</b>						

		Vorleistungslieferungen						Σ	Endnachfrage					Gesamtverwendung
		Gut 1	Gut 2	Gut 3	Neugründungen Gut 1	Neugründungen Gut 2	Neugründungen Gut 3		Privater Konsum	Staatlicher Konsum	Investitionen	Lagerveränderungen	Exporte	
Vorleistungen	Gut 1	3	1	1	1	0	1	7	21	1	1	0	1	31
	Gut 2	2	8	2	1	1	1	15	3	4	2	2	10	36
	Gut 3	2	1	4	1	1	2	11	7	8	0	0	2	28
	Neugründungen Gut 1	2	0	0	1	1	0	4	3	1	0	0	2	10
	Neugründungen Gut 2	1	2	1	1	4	0	9	2	2	1	0	0	14
	Neugründungen Gut 3	0	1	3	0	0	2	6	1	4	0	0	1	11
Σ Heimische Vorleistungen		10	13	11	5	7	6	52						
Vorleistungsimporte		3	7	1	2	1	0	14						
<b>Vorleistungen gesamt</b>		<b>13</b>	<b>20</b>	<b>12</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>6</b>	<b>66</b>						
	Personalausgaben	10	6	13	2	3	5	39						
	Produktionsabgaben/Subventionen	2	2	0	0	1	0	5						
	Abschreibungen	5	4	2	1	1	0	13						
	Gewinne	1	4	1	0	1	0	7						
<b>Σ Bruttowertschöpfung</b>		<b>18</b>	<b>16</b>	<b>16</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>5</b>	<b>64</b>						
<b>Produktionswert</b>		<b>31</b>	<b>36</b>	<b>28</b>	<b>10</b>	<b>14</b>	<b>11</b>	<b>130</b>						

Quelle: eigene Darstellung.

Anmerkung: In den Zellen handelt es sich um Werte ausgedrückt in Mio. Euro, welche für Demonstrationszwecke beliebig gewählt wurden. Die dargestellten Branchen sind auszugsweise, ebenfalls beliebig, gewählt.

Mit Satellitenkonten kann eine einheitliche, verlässliche und empirische Datengrundlage geschaffen werden. Regelmäßig aktualisiert und an die Bedürfnisse angepasst, eignen sich Satellitenkonten in weiterer Folge auch für intertemporale Vergleiche oder Simulationsrechnungen. Auch internationale Vergleiche sind möglich, wenn harmonisierte Definitionen und Methoden verwendet werden.

### 3.1.2. Multiregionale Input-Output-Tabellen (MRIOT)

Das zunehmende Interesse an ökonomischen Analysen auf regionalem Niveau hat in den letzten Dekaden dazu geführt, dass auch (multi-)regionale Input-Output-Tabellen (z.B. für Bundesländer) entwickelt wurden. Der Vorteil multiregionaler Tabellen liegt darin begründet, dass sie nicht nur den intraregionalen Handel innerhalb eines Bundeslands, sondern auch die interregionalen

Handelsbeziehungen zwischen den Bundesländern und die internationalen Verflechtungen (Im- und Exporte) abbilden können. In folgender Abbildung 2 wird – methodisch stark vereinfacht – ein solches multiregionales Input-Output-Modell dargestellt. Während es sich hier um ein einfaches 3-Regionen- und 3-Sektoren-Modell handelt, erstreckt sich die realitätsgetreue Abbildung auf 9 Bundesländer mit je 75 Sektoren. Mit der Implementierung des Satellitenkontos für Unternehmensgründungen kommen pro Bundesland weitere 63 Erweiterungen hinzu. Die vollständige Tabelle besteht folglich aus rund 1250 Zeilen und Spalten.

Abbildung 2 Schema einer multiregionalen Input-Output Tabelle, am vereinfachten Beispiel von 3 Regionen und Sektoren

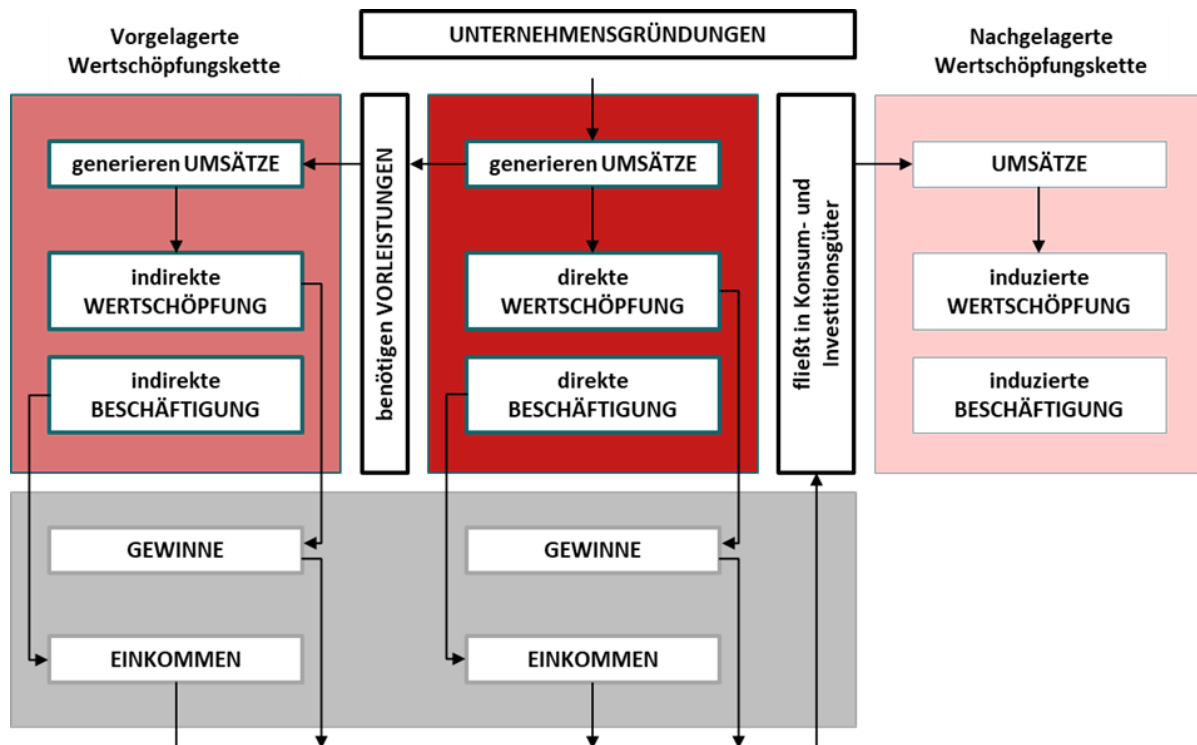
			Region 1			Region 2			Region 3			Summe	Endnachfrage			Gesamt- verwendung
			Sektor			Sektor			Sektor				Konsum	Investitionen	Exporte	
			1	2	3	1	2	3	1	2	3					
Region 1	Sektor	1														
		2														
		3														
Region 2	Sektor	1														
		2														
		3														
Region 3	Sektor	1														
		2														
		3														
Summe																
Importe																
Summe Vorleistungen																
Wert- schöpfung	AN-Entgelt															
	Produkt.abgaben															
	Abschreibung															
	Betriebsüberschuss															
Summe Wertschöpfung																
Produktionswert																

Quelle: eigene Darstellung.

### 3.1.3. Input-Output-Analyse (IOA)

Eine Input-Output-Analyse (IOA) ermöglicht die Berechnung von direkten, indirekten und induzierten Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekten, wie sie sich im Rahmen von Unternehmensgründungen ergeben.

Abbildung 3 Direkte, indirekte und induzierte Effekte von Unternehmensgründungen



Quelle: eigene Darstellung.

Zu unterscheiden sind

- Direkte Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte: diese umfassen jenen Wert an Wertschöpfung und Beschäftigung, der unmittelbar durch die Unternehmensgründungen in Österreich (oder in einem Bundesland) generiert wird;
- Der sich aus den Zulieferbeziehungen (d. h. Vorleistungsverflechtungen) entlang der gesamten vorgelagerten Wertschöpfungskette ableitende indirekte Wertschöpfungs- bzw. Beschäftigungseffekt;
- Sowie die aus der Einkommensverwendung resultierenden induzierten Effekte: denn alle geschaffenen bzw. abgesicherten Arbeitsplätze generieren Einkommen, was wiederum einen höheren Konsum von Gütern und Dienstleistungen ermöglicht. Dieses zusätzliche Einkommen wird, nach Abzug von Auslandskonsum und Sparquote, von den Beschäftigten wieder (vor allem zu Konsum- und Investitionszwecken) ausgegeben und regt die Nachfrage, insbesondere im Einzelhandel und der Gastronomie an. Ebenso können Gewinne reinvestiert werden.

Abgeleitet aus den Vorleistungsverflechtungen und der Input-Struktur können schließlich Wertschöpfungs- und Beschäftigungsmultiplikatoren berechnet werden, welche die Beziehung zwischen direkten und totalen Effekten abbilden.

### 3.1.4. Begrifflichkeiten

Die beiden wichtigsten Kennzahlen zur Quantifizierung gesamtwirtschaftlicher Effekte sind die Wertschöpfung, genauer die Bruttowertschöpfung, sowie Beschäftigungseffekte. Um insbesondere die Wertschöpfungseffekte korrekt von anderen Begriffen wie dem betriebswirtschaftlichen Umsatz oder dem volkswirtschaftlichen Bruttoproduktionswert abgrenzen zu können, sollen diese Begriffe im Folgenden kurz erläutert werden.

Häufig sind als Datengrundlage Brutto- bzw. Netto-Umsätze verfügbar. Als rein betriebswirtschaftliche Größe sind diese jedoch zunächst auf das volkswirtschaftliche Pendant – den Bruttoproduktionswert – umzurechnen. Der Bruttoproduktionswert bildet die Basis aller weiterführenden Berechnungen. Definiert wird er als Wert aller produzierten Güter und Dienstleistungen. Da im Bruttoproduktionswert alle benötigten Vorleistungen, d. h. auch importierte, im Produktionsprozess verwendete Waren und Dienstleistungen, inkludiert sind, sagt diese Kennzahl über den im Inland generierten Mehrwert jedoch nur wenig aus.

Abbildung 4 Vom Umsatz zur Wertschöpfung

	Brutto-Umsatz		
	Netto-Umsatz	= Brutto-Umsatz abzüglich Umsatzsteuer	BWL
	Bruttoproduktionswert	= Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen	
-	Vorleistungen	= Wert der im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen	VWL
=	Bruttowertschöpfung	= Betrag, der für die Entlohnung der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital zur Verfügung steht	
	Löhne & Gehälter		
	Abschreibungen		
	Gewinn		

Quelle: eigene Darstellung.

Zieht man daher vom Bruttoproduktionswert die benötigten Vorleistungen ab, so erhält man die Bruttowertschöpfung als eine der wichtigsten volkswirtschaftlichen Kenngrößen. Sie umfasst alle für die Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital zur Verfügung stehenden Beträge, im Wesentlichen Personalausgaben, Gewinne und Abschreibungen.

Die Berechnung der Beschäftigungseffekte erfolgt parallel zur Berechnung der Wertschöpfungseffekte. Methodisch kann man entweder über die

durchschnittliche Personalkostenstruktur der Sektoren oder über die durchschnittlichen Wertschöpfungsbeiträge in den relevanten Sektoren zu einem Ergebnis gelangen, wenn Beschäftigungsdaten nicht unmittelbar aus der amtlichen Statistik (Unternehmensdemographie und Leistungs- und Strukturerhebung der Statistik Austria, AMIS-Datenbank des BMASGPK) abzulesen sind. Ebenfalls zu berücksichtigen ist die Auslastung der Kapazitäten in den relevanten Sektoren, denn zusätzliche Beschäftigung wird nur bei permanent anfallender zusätzlicher Nachfrage (sonst: Überstunden) und bei Auslastung der bereits bestehenden Kapazitäten erreicht werden. In allen anderen Fällen wird es aber jedenfalls zu einer Absicherung bereits vorhandener Arbeitsplätze und einer weiteren Auslastung der Kapazitäten kommen.

## 4. GRÜNDUNGSGESCHEHEN IN ÖSTERREICH

Die Analyse des Gründungsgeschehens kann in Österreich auf Basis mehrerer statistischer Quellen erfolgen; diesbezüglich sind insbesondere Statistiken von Statistik Austria und der Wirtschaftskammer zu nennen; dies wäre aber auch auf Basis von Sonderauswertungen der Datenbank der KSV 1870 Information GmbH möglich; auch weitere Institutionen verfügen über entsprechende Datenbestände.

In der Folge werden die Makrodaten von Statistik Austria und Wirtschaftskammer Österreich angeführt.

Die Unterschiede beider Quellen sind mannigfaltig – insbesondere anzuführen sind:

- Erfassungsbereich Gesamtwirtschaft versus gewerbliche Wirtschaft
- Timelag – aktuell sind von Statistik Austria die aktuellsten Daten für 2023 verfügbar, die Wirtschaftskammer Österreich hat bereits die Statistik für 2024 veröffentlicht.

Im Detail wurden die Unterschiede sehr detailliert in der WPZ – AIT-Studie zu Unternehmensgründungen vom September 2024 beschrieben. (vgl. [https://www.bmwet.gv.at/dam/jcr:8de3abe6-4925-4dfa-a04a-3f149044e9f2/WPZ-AIT\\_Studie\\_zu\\_Unternehmensgr%C3%BCndungen\\_Endbericht\\_bf\\_30092024.pdf](https://www.bmwet.gv.at/dam/jcr:8de3abe6-4925-4dfa-a04a-3f149044e9f2/WPZ-AIT_Studie_zu_Unternehmensgr%C3%BCndungen_Endbericht_bf_30092024.pdf), Seite 10ff)

### 4.1. Basis Statistik Austria

#### 4.1.1. Anzahl der Unternehmensneugründungen

Im Zeitraum 2019 bis 2023 ist ein leicht anziehendes Gründungsgeschehen zu beobachten, ausgehend von rd. 36.000 Unternehmensneugründungen im Jahr 2019. Im Jahr 2023 betrug die Anzahl der Unternehmensneugründungen rd. 37.600.

Nach Wirtschaftszweigen differenziert zeigt sich im Zeitraum von 2019 bis 2023 ein heterogenes Bild. Besonders deutlich ist der Rückgang im Beherbergungs- und Gastgewerbe (ÖNACE I): Die Gründungszahlen sanken von 3.295 im Jahr 2019 auf 2.722 im Jahr 2023, was einem Minus von rund -17 % entspricht.

In der Bauwirtschaft (ÖNACE F) verringerte sich die Zahl der Neugründungen von 2.533 auf 2.287 (-10 %).

Auch im Handel (ÖNACE G) zeigt sich mit einem Rückgang von 5.859 auf 5.557 Unternehmensgründungen ein Minus von -5 %. Diese Entwicklung ist unter

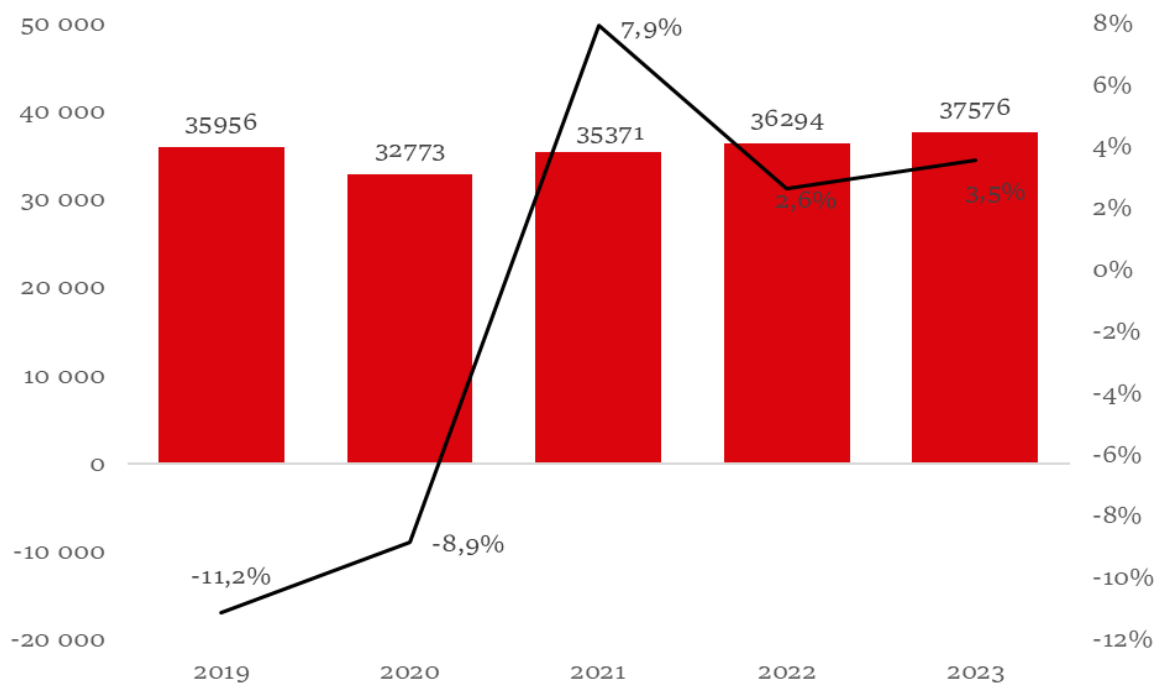
anderem auf die zunehmende Dominanz großer Onlineplattformen und den damit verbundenen Verdrängungswettbewerb zurückzuführen. Hinzu kommen veränderte Konsumgewohnheiten sowie ein wachsender Digitalisierungsdruck, der viele potenzielle Gründer:innen vor hohe Investitionshürden stellt. Zudem führten die wirtschaftlichen Unsicherheiten während der COVID-19-Pandemie zu einer spürbaren Zurückhaltung bei neuen Handelsgründungen.

Im Gegensatz dazu verzeichneten mehrere Bereiche deutliche Zuwächse. Besonders stark legte die Herstellung von Waren (ÖNACE C) zu – von 1.238 auf 1.844 (+49 %). Ebenfalls markant stiegen die Sonstigen Dienstleistungen (ÖNACE S) von 2.353 auf 3.409 (+45 %). Zuwächse gab es auch in der Information und Kommunikation (ÖNACE J) (1.923 → 2.283; +19 %) sowie bei den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (ÖNACE M) (4.838 → 5.462; +13 %).

Diese Entwicklungen spiegeln einen strukturellen Wandel wider: Während einzelne klassische Bereiche (v. a. Tourismus/Gastronomie, Bau, Handel) an Gründungsdynamik verloren, nahmen wissens-, fertigungs- und personenbezogene Dienstleistungen sowie digitalisierungsnahe Sektoren merklich zu. Insgesamt ist zwischen 2019 und 2023 ein leichter Anstieg der Gründungszahlen festzuhalten. Zur Begriffseingrenzung sei angemerkt, dass personenbezogene Dienstleistungen im Vergleich zu unternehmensbezogenen oder technischen Dienstleistungen unmittelbar an oder für eine einzelne Person erbracht werden. Die klassischen personenbezogenen Dienstleistungen hierin umfassen insbesondere Gesundheit & Pflege, Bildungsnahe Leistungen, Haushaltsnahe Dienste sowie die Personenbetreuung und Sozialdienste. Diese Bereiche sind stark wachstumsorientiert und vergleichsweise krisenresistent, da sie sich auf nicht substituierbare, menschliche Bedürfnisse wie Pflege, Wohlbefinden oder persönliche Weiterentwicklung beziehen. Insgesamt spiegelt sich somit ein Wandel hin zu einer stärker dienstleistungsorientierten Gründungslandschaft wider.

Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung der Unternehmensneugründungen in Österreich von 2019 bis 2023: Nach einem deutlichen Rückgang in den Jahren 2019 und 2020 erholte sich das Gründungsgeschehen ab 2021 spürbar. Bis 2023 stieg die Zahl der Neugründungen auf 37.576 an und erreichte damit den höchsten Wert im betrachteten Zeitraum.

Abbildung 5 Entwicklung der Anzahl neugegründeter Unternehmen von 2019 bis 2023



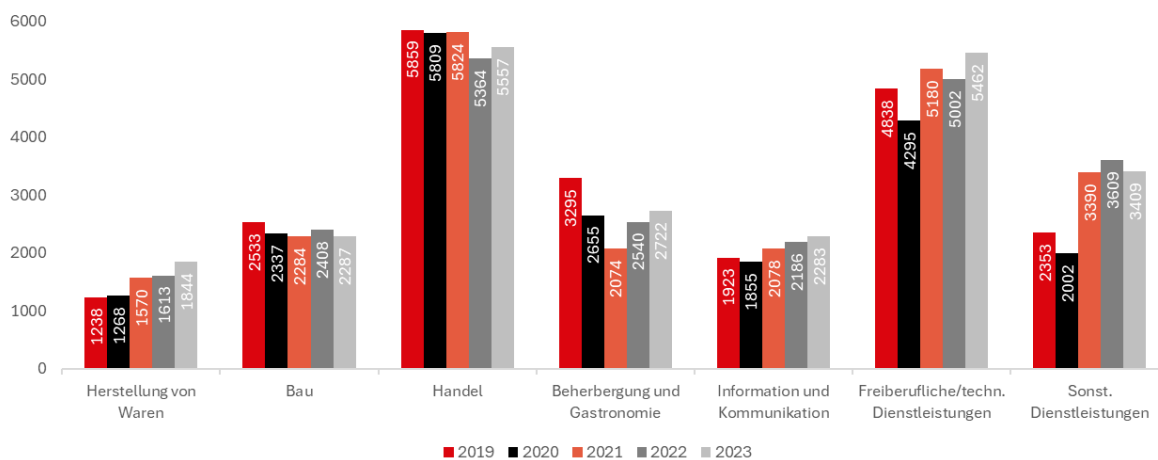
Quelle: Statistik Austria; Statistik zur Unternehmensdemografie (Wirtschaftssektoren B-S)

Anhand der folgenden Abbildung wird die Entwicklung der Anzahl neugegründeter Unternehmen in ausgewählten Wirtschaftssektoren für die Jahre 2019 bis 2023 illustriert. Auffällig ist der pandemiebedingte Einbruch in Beherbergung und Gastronomie 2020/2021 und die nur teilweise Erholung bis 2023 (2019: 3.295 bis 2023: 2.722; -17 %). Auch der Handel verzeichnet gegenüber 2019 ein Minus, mit einem Tiefpunkt 2022 und leichter Erholung 2023 (von 5.859 auf 5.557; -5 %). Die Bauwirtschaft zeigt insgesamt eine abwärts gerichtete Entwicklung (von 2.533 auf 2.287; -10 %).

Demgegenüber stehen deutliche Zuwächse in der Herstellung von Waren (von 1.238 auf 1.844; +49 %) und bei den sonstigen Dienstleistungen (2.353 → 3.409; +45 %). Information und Kommunikation wächst kontinuierlich (+19 %). Die freiberuflichen/technischen Dienstleistungen fallen 2020 zurück, liegen 2023 aber klar über dem Vorkrisenniveau (4.838 → 5.462; +13 %). Insgesamt zeigt die Grafik das Zusammenspiel aus pandemieinduzierten Dellen in konsum- und tourismusnahen Bereichen und kräftigen Zuwächsen in wissens-, produktions- und personenbezogenen Dienstleistungen.



Abbildung 6 Entwicklung der Anzahl neugegründeter Unternehmen in ausgewählten Wirtschaftssektoren



Quelle: Statistik Austria; Statistik zur Unternehmensdemografie

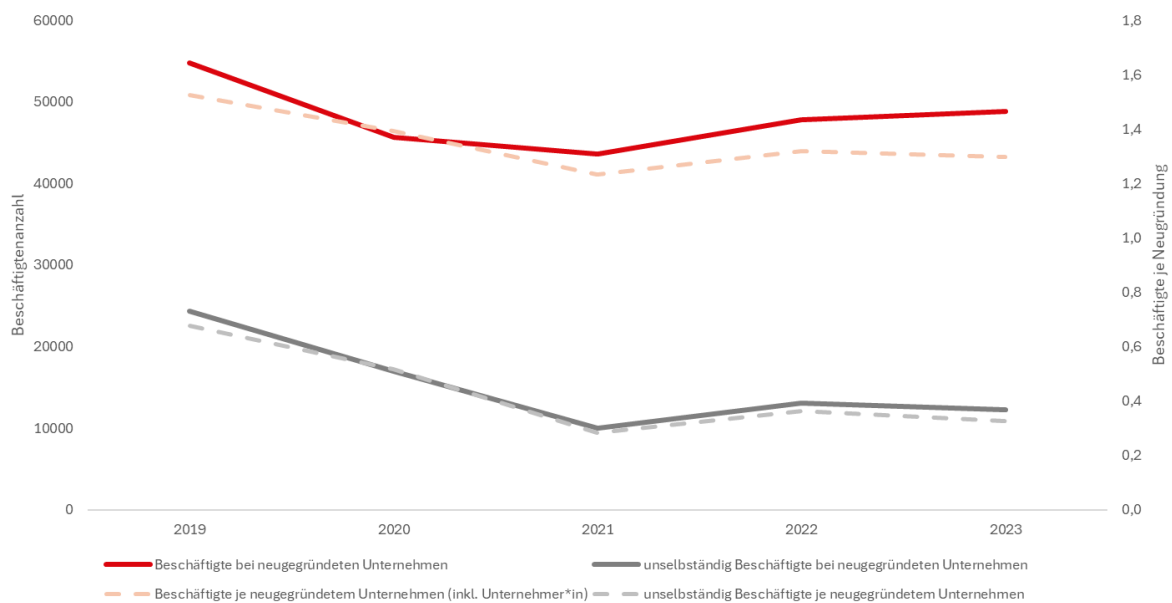
#### 4.1.2. Beschäftigte in neugegründeten Unternehmen

Die Anzahl an Beschäftigten in neugegründeten Unternehmen ist im Zeitraum von 2019 bis 2023 deutlich zurückgegangen. Während 2019 noch rund 54.800 Personen (inklusive Unternehmer:innen) in neu gegründeten Unternehmen tätig waren, sank dieser Wert bis 2021 auf etwa 43.600 Personen. Danach kam es zu einer leichten Erholung, sodass 2023 insgesamt 48.800 Beschäftigte in Neugründungen verzeichnet wurden. Damit liegt das Niveau jedoch weiterhin um knapp –11 % unter jenem von 2019.

Besonders stark betroffen war die Zahl der unselbstständig Beschäftigten: Sie halbierte sich im selben Zeitraum von rund 24.400 Personen im Jahr 2019 auf nur noch 12.300 Personen im Jahr 2023 (–49 %).

Auch die durchschnittliche Beschäftigtenzahl pro Neugründung ist rückläufig: Sie sank von 1,52 im Jahr 2019 auf 1,30 im Jahr 2023. Noch ausgeprägter ist der Rückgang bei den unselbstständigen Beschäftigten je Neugründung, die von 0,68 auf 0,33 fielen. Dies verweist auf eine zunehmende Bedeutung von Ein-Personen-Unternehmen (EPU). Neugründungen schaffen somit seltener zusätzliche Arbeitsplätze und konzentrieren sich stärker auf selbstständige Tätigkeiten ohne Mitarbeiter:innen.

Abbildung 7 Anzahl Beschäftigte in neugegründeten Unternehmen von 2019 bis 2023

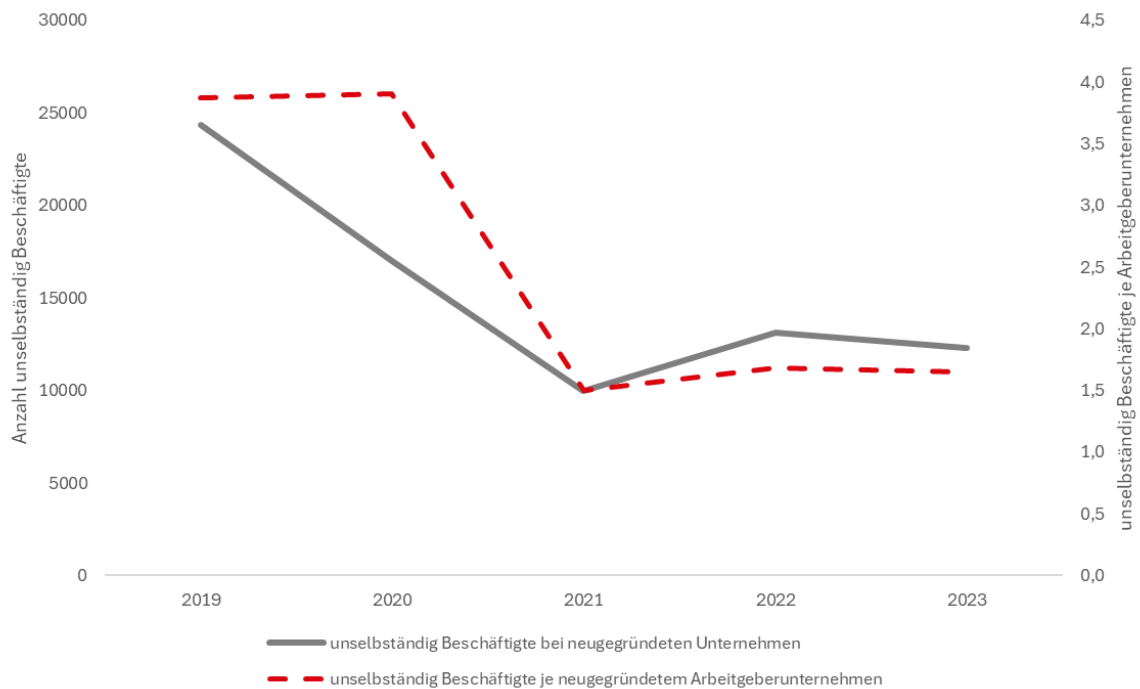


Quelle: Statistik Austria; Statistik zur Unternehmensdemografie

Die Anzahl der unselbstständig Beschäftigten in neugegründeten Unternehmen ist im Zeitraum von 2019 bis 2023 deutlich zurückgegangen. Während 2019 noch rund 24.400 Personen beschäftigt waren, fiel die Zahl bis 2021 auf knapp 10.000. Zwar kam es in den Jahren 2022 und 2023 zu einer leichten Erholung, dennoch lag das Niveau mit etwa 12.300 Beschäftigten zuletzt um rund die Hälfte niedriger als im Jahr 2019.

Auch die durchschnittliche Beschäftigtenzahl je neugegründetem Arbeitgeberunternehmen hat sich spürbar verringert: von knapp 4 im Jahr 2019 auf rund 1,7 im Jahr 2023. Besonders stark war der Einbruch im Jahr 2021, als die COVID-19-Pandemie für Unsicherheit und zurückhaltendes Beschäftigungsverhalten sorgte. Seither hat sich die Situation stabilisiert, allerdings auf deutlich geringerem Niveau, was auf kleinere Unternehmensgrößen und vorsichtigeren Geschäftsmodelle hindeutet.

Abbildung 8 Unselbstständig Beschäftigte in neugegründeten Unternehmen von 2019 bis 2023

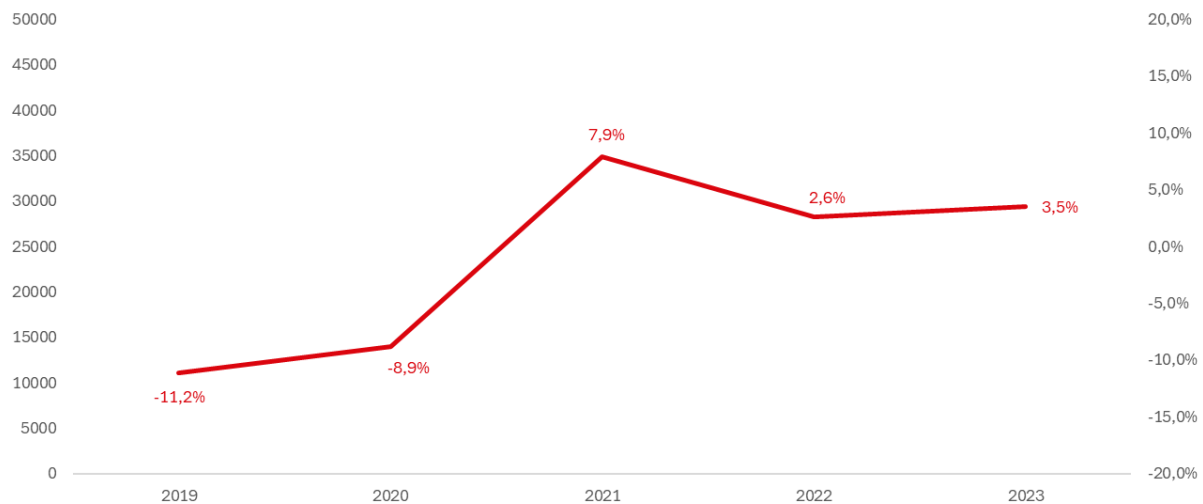


Quelle: Statistik Austria; Statistik zur Unternehmensdemografie

#### 4.1.3. Unternehmensgründungen nach Größenklassen

Die Zahl der neugegründeten Arbeitgeberunternehmen schwankte im Zeitraum 2019 bis 2023 deutlich. Nach Rückgängen in den Jahren 2019 (-11,2 %) und 2020 (-8,9 %) kam es 2021 zu einem kräftigen Anstieg von +7,9 %. In den Folgejahren fiel die Entwicklung jedoch wieder verhaltener aus: 2022 sank die Zahl um -2,6 %, ehe sie 2023 leicht um +3,5 % zunahm. Langfristig ist jedoch ein Rückgang des Anteils von Arbeitgeberunternehmen zu beobachten.

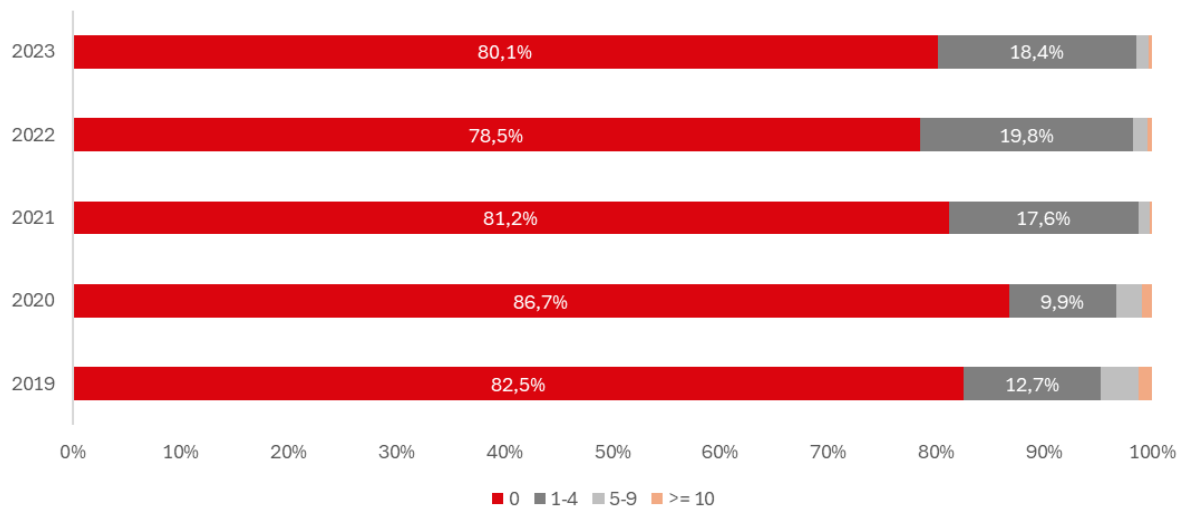
Abbildung 9 Veränderungsrate neugegründeter Arbeitgeberunternehmen von 2019 bis 2023 im Vergleich zum Vorjahr



Quelle: Statistik Austria; Statistik zur Unternehmensdemografie

Die folgende Abbildung zeigt, dass der Großteil der neugegründeten Unternehmen in den Jahren 2019 bis 2023 keine unselbstständig Beschäftigten hatte. Der Anteil der Ein-Personen-Unternehmen (EPU) lag 2020 mit 86,7 % am höchsten, während er bis 2022 auf 78,5 % zurückging. Gleichzeitig stieg der Anteil von Gründungen mit mindestens einem Beschäftigten leicht an, was auf eine gewisse Erholung der Arbeitgebergründungen hindeutet. Dennoch bleibt der Trend zur kleinbetrieblichen Struktur klar erkennbar – der überwiegende Teil der Gründungen erfolgt weiterhin ohne zusätzliches Personal. Auffallend ist, dass nahezu keine Gründungen mit mehr als fünf Beschäftigten verzeichnet wurden – der Anteil dieser größeren Gründungen blieb weitgehend unter 1%. Dieser Umstand erklärt maßgeblich, warum die durchschnittliche Beschäftigtenzahl pro Neugründung so niedrig bleibt und die Statistik von kleinstbetrieblichen Strukturen dominiert ist.

Abbildung 10 Neugegründete Unternehmen von 2019 bis 2023 nach Beschäftigtengrößenklassen



Quelle: Statistik Austria; Statistik zur Unternehmensdemografie

## 4.2. Basis Statistik der Wirtschaftskammer

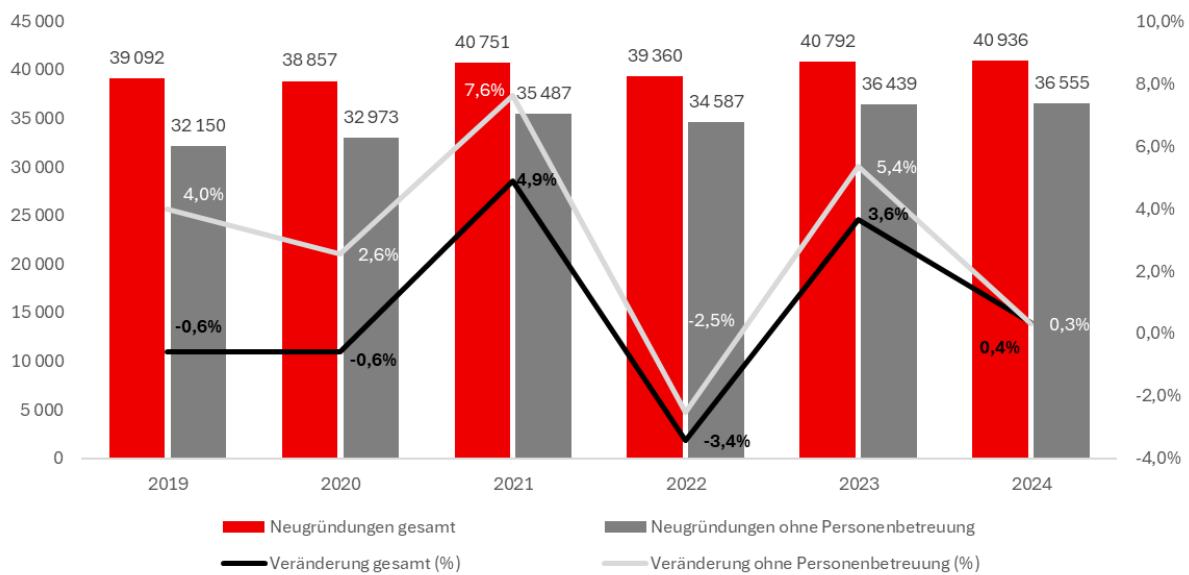
Wie oben angeführt, wurde bereits die Statistik der Unternehmensneugründungen 2024 seitens der Wirtschaftskammer Österreich veröffentlicht. Die Entwicklung im Zeitablauf 2019-2024 wird im folgenden Kapitel dargestellt, eben in der Branchensystematik der Wirtschaftskammer.

### 4.2.1. Anzahl der Unternehmensneugründungen

Im Zeitraum seit 2019 steigt die Anzahl der Unternehmensneugründungen (ohne Personenbetreuung<sup>2</sup>) – mit Ausnahme des Jahres 2022 – an und erreicht im Jahr 2024 mit insgesamt 36.555 Gründungen den bisherigen Höchststand. Dabei ist zu beachten, dass es sich um die Schwerpunktzuordnung handelt und nicht um Spartenmitgliedschaften mit möglichen Mehrfachnennungen.

<sup>2</sup> Betreffend der Personenbetreuung (Betreuung von Personen in privaten Haushalten) wurde im Jahr 2007 eine gesonderte gesetzliche Regelung getroffen

Abbildung 11 Unternehmensneugründungen insgesamt und ohne Personenbetreuung, 2019-2024

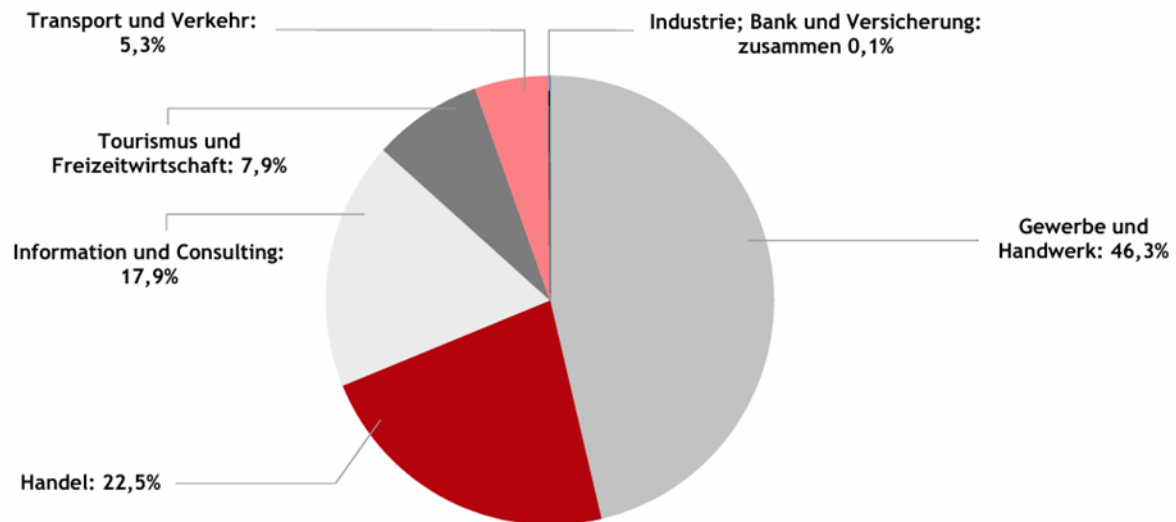


Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Unternehmensneugründungen 1993 – 2024 (Endgültige Ergebnisse; Juli 2025)

Die Verteilung der Unternehmensgründungen nach Kammersystematik zeigt auch im Jahr 2024 ein ähnliches Bild im Sinne eines intertemporalen Vergleichs: Die meisten Neugründungen entfallen weiterhin auf die Sparten Gewerbe und Handwerk sowie auf den Handel und Information & Consulting, die zusammen einen Großteil des Gründungsgeschehens ausmachen (rd. 87%). Allein in der Sparte Gewerbe und Handwerk wurden 2024 rund 19.000 Neugründungen registriert, was etwa 46 % aller Gründungen entspricht.

Die größte absolute Zunahme im Vorjahresvergleich entfällt auf die Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft (+208 bzw. +6,9 %), gefolgt von Information und Consulting (+133 bzw. +1,9 %) sowie Transport und Verkehr (+123 bzw. +6,0 %). Rückgänge verzeichnen hingegen Gewerbe und Handwerk (-305 bzw. -1,6 %), Industrie (-11 bzw. -21,6 %) und Handel (-5 bzw. -0,1 %).

Abbildung 12 Unternehmensneugründungen 2024 nach Sparten, Anteile in %



Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Unternehmensneugründungen 1993 – 2024 (Endgültige Ergebnisse; Juli 2025)

Die Top 5 Fachgruppen vereinen auf sich rd. 40 % aller Neugründungen: Spitzenreiter sind dabei die Personenberatung und Personenbetreuung mit knapp 5.000 Neugründungen (12,2 % aller Gründungen), gefolgt von der Unternehmensberatung, Buchhaltung und IT (8,0 %) sowie dem Versand-, Internet- und allgemeinen Handel (7,2 %). Ebenfalls stark vertreten sind die Werbung und Marktkommunikation (6,6 %) sowie persönliche Dienstleister (5,9 %).

Am unteren Ende der Top 15 finden sich Fachgruppen wie die Berufsfotografie, Versicherungsagenten oder das Güterbeförderungsgewerbe, die jeweils rund 2 % Anteil an den Gründungen haben. Insgesamt zeigt sich eine starke Konzentration der Neugründungen auf die dienstleistungsorientierten Fachgruppen.

Abbildung 13 Top 15 Fachgruppen nach Anzahl der Unternehmensneugründungen 2024



Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Unternehmensneugründungen 1993 – 2024 (Endgültige Ergebnisse; Juli 2025)

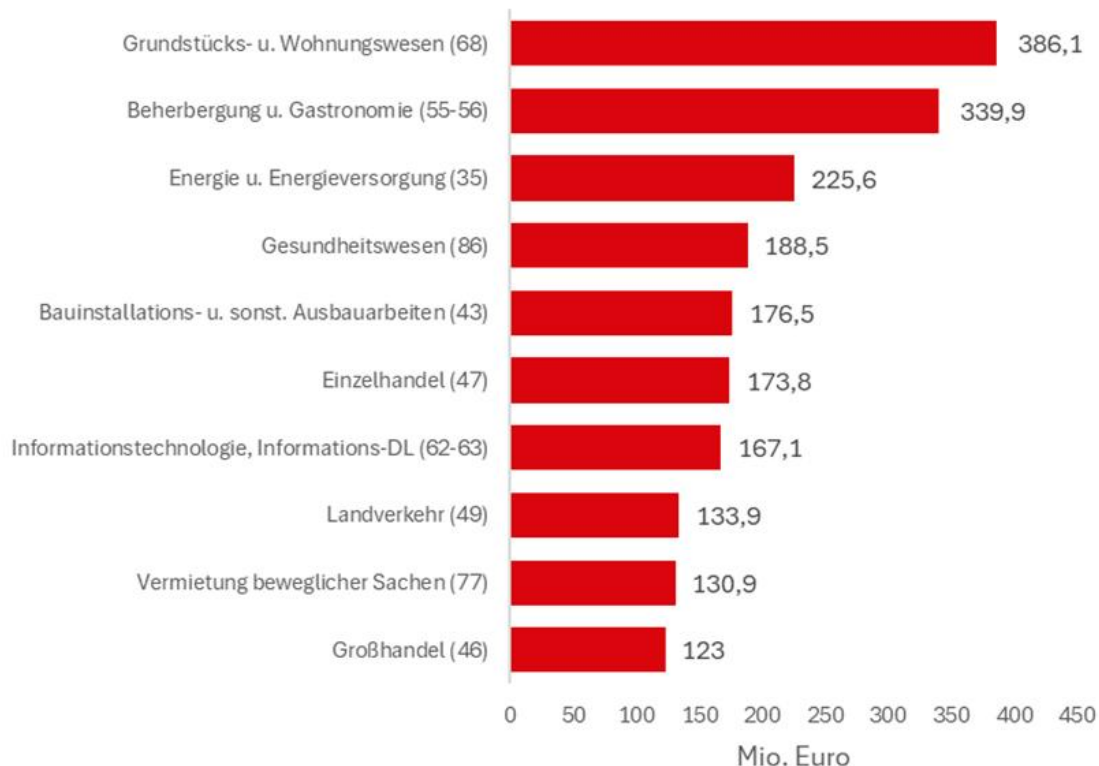


## 5. DIE VOLKSWIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG DER UNTERNEHMENSGRÜNDUNGEN

### 5.1. Jahr 2023

Im Jahr 2023 wurden 37.576 Unternehmen, 3,5 % mehr als im Vorjahr, neu gegründet. Diese erwirtschafteten eine direkte Wertschöpfung in der Höhe von 3.333,0 Mio. €, was einem Anteil von 0,78 % an der Wertschöpfung Österreichs entspricht. Mit 1.330 Neugründungen liegt das Grundstücks- und Wohnungswesen (ÖNACE 68) zwar nur an zehnter Stelle, kann mit 386,1 Mio. € jedoch die höchste direkte Wertschöpfung verzeichnen. Es folgen das Beherbergungswesen und die Gastronomie (ÖNACE 55-56) mit 2.722 Gründungen und einer Wertschöpfung von 339,9 Mio. € sowie der Energiesektor (ÖNACE 35) mit nur 732 Neugründungen, aber einer Wertschöpfung von 225,6 Mio. €. Der Einzelhandel (ÖNACE 47) kann mit 3.680 zwar die meisten Neugründungen verzeichnen, liegt mit der dadurch generierten Wertschöpfung von 173,8 Mio. € allerdings nur an sechster Stelle.

Abbildung 14 Direkte Bruttowertschöpfungseffekte der Neugründungen in Österreich, Top-10 Sektoren, 2023, in Mio. €



Anmerkung: Auf die weiteren 71 Sektoren entfallen 1.288 Mio. € und entspricht ungefähr 39% der gesamten direkten Bruttowertschöpfung der Neugründungen

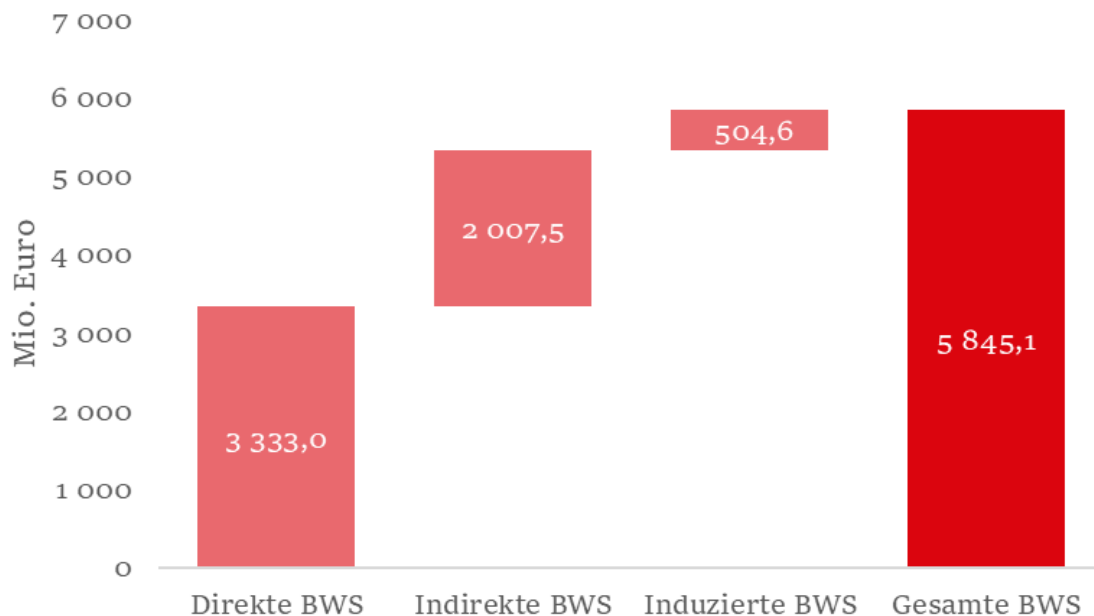
Quelle: Statistik Austria, ifow

Rechnet man auch die in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette erzielte Wertschöpfung in Höhe von 2.007,5 Mio. € (indirekter Effekt) und 504,6 Mio. € (induzierter Effekt) hinzu, dann erhält man eine gesamte Bruttowertschöpfung in Höhe von 5.845,1 Mio. €. Der Anteil an der Wertschöpfung erhöht sich auf 1,38 %.

Der Gesamteffekt übersteigt den direkten Effekt daher um das 1,75-fache. Jeder Euro, der von den neu gegründeten Unternehmen erwirtschaftet wird, löst folglich weitere 75 Cent in anderen Unternehmen österreichweit aus. Das Verhältnis wird durch den sogenannten Wertschöpfungsmultiplikator erfasst. Dieser ergibt sich aus dem Verhältnis des Gesamteffekts zu den direkten Effekten und dient somit als Maßgröße für den volkswirtschaftlichen Hebel sowie die Spill-Over-Effekte einer (oder hier: mehrerer) Branche(n). Grundsätzlich gilt: je höher der Vorleistungsbedarf einer Branche, je größer die betrachtete Volkswirtschaft und je niedriger die Importquote, desto stärker können Multiplikatoren ausfallen. Demnach fallen Multiplikatoren für produzierende Sektoren üblicherweise größer aus als für Dienstleister. In der regionalen

Betrachtung eines Bundeslandes werden Multiplikatoren üblicherweise niedriger ausfallen als auf nationaler Ebene.

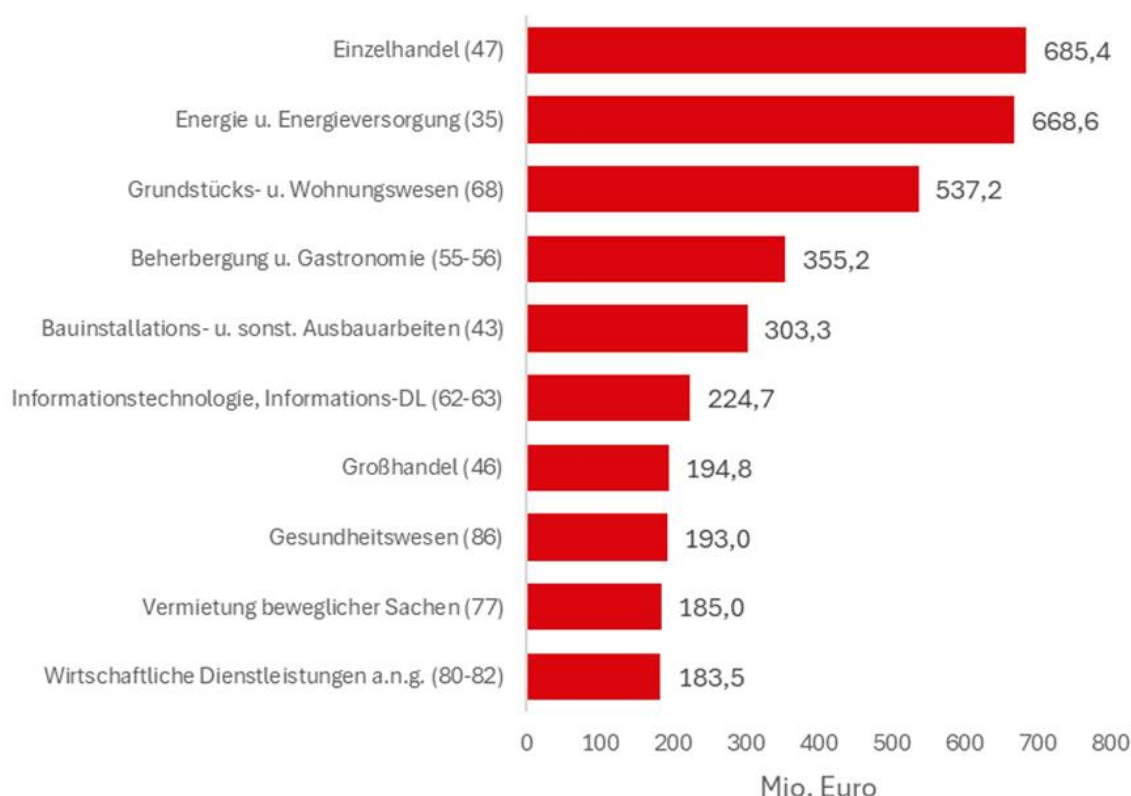
Abbildung 15 Bruttowertschöpfungseffekte der Neugründungen in Österreich, 2023, in Mio. €



Quelle: Statistik Austria, ifow

Die Aufschlüsselung nach Sektoren zeigt, dass über indirekte und induzierte Effekte der Einzelhandel (ÖNACE 47) besonders stark profitiert und mit einer gesamten Wertschöpfung von 685,4 Mio. € jener Sektor ist, der von Unternehmensgründungen am stärksten profitiert. Es folgen die Energieversorger (ÖNACE 35) mit 668,6 Mio. € und das Grundstücks- und Wohnungswesen (ÖNACE 68) mit 537,2 Mio. €. Mit deutlichem Abstand folgen das Beherbergungswesen und die Gastronomie (ÖNACE 55-56) mit 355,2 Mio. € und die Bauinstallations- und Ausbauarbeiten (ÖNACE 43) mit 303,0 Mio. €.

Abbildung 16 Gesamte Bruttowertschöpfungseffekte der Neugründungen in Österreich, Top-10 Sektoren, 2023, in Mio. €



Anmerkung: Auf die weiteren 71 Sektoren entfallen 2.292 Mio. € und entspricht ungefähr 39% der gesamten Bruttowertschöpfung der Neugründungen

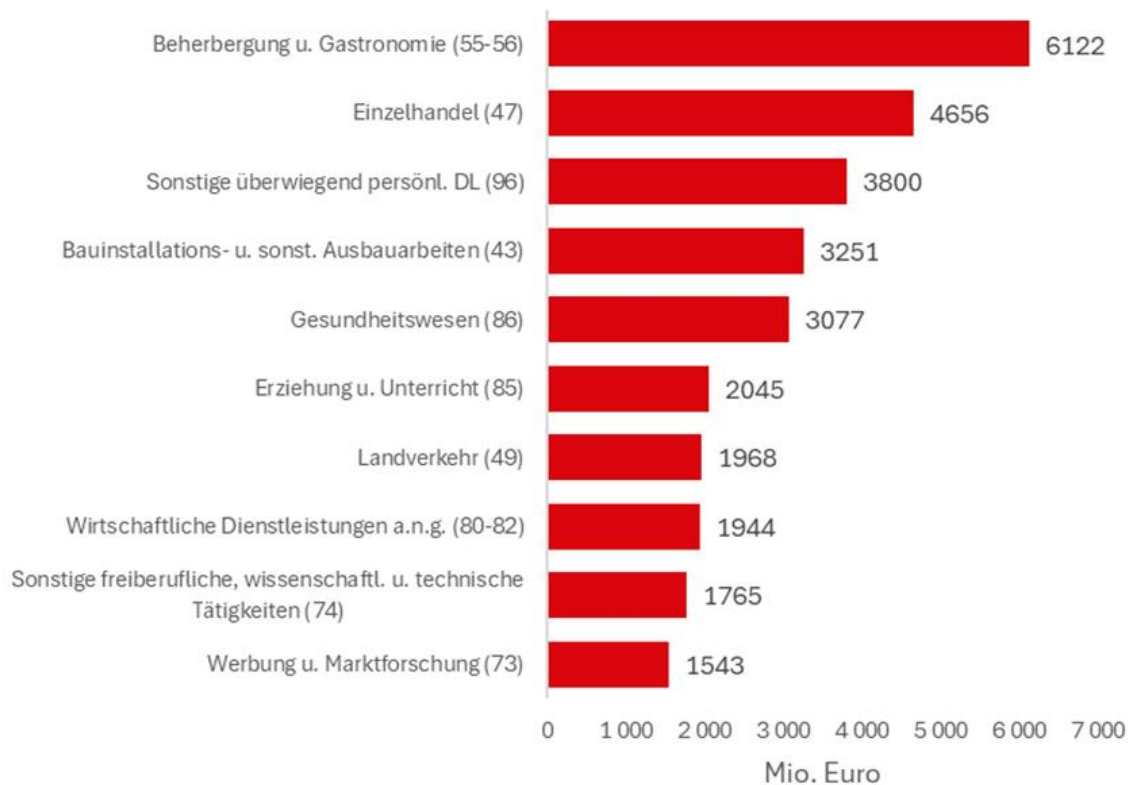
Quelle: Statistik Austria, ifow

Der direkte Beschäftigungseffekt der Unternehmensgründungen beläuft sich – den Daten der Statistik Austria zur Unternehmensdemographie zufolge – auf 48.912 Beschäftigte, was einem Plus im Vorjahresvergleich von 2,2 % entspricht. Diese 48.912 Beschäftigte in Köpfen (unabhängig vom Arbeitsvolumen) entsprechen 38.971 Vollzeitäquivalent-Arbeitsplätzen (mit 100% Beschäftigungsausmaß). 10 Beschäftigte in Köpfen entsprechen folglich 8 Vollzeitäquivalenten, was in etwa dem österreichweiten Durchschnitt über alle Sektoren entspricht.

Nach Sektoren betrachtet werden im Beherbergungswesen und in der Gastronomie (ÖNACE 55-56) die größten Beschäftigungseffekte erzielt: 5.122 Beschäftigte entsprechen einem Anteil von 12,5 % jenes Effekts, der durch Neugründungen generiert wird. Es folgt auf Rang 2 ein weiterer beschäftigungsintensiver Sektor, der Einzelhandel (ÖNACE 47): Hier werden 4.656 neue Jobs geschaffen (9,5 %). Am dritten Platz folgen mit 3.800 Beschäftigten die sonstigen, überwiegend persönlichen Dienstleistungen (ÖNACE 96). Der wertschöpfungsintensivste Sektor, das Grundstücks- und

Wohnungswesen (ÖNACE 68), scheint in der Liste der Top-10 beschäftigungsintensivsten Sektoren gar nicht auf.

Abbildung 17 Direkte Beschäftigungseffekte der Neugründungen in Österreich, Top-10 Sektoren, 2023, in Köpfen



Anmerkung: Auf die weiteren 71 Sektoren entfallen 18.741 Mio. € und entspricht ungefähr 38% der direkten Beschäftigungseffekte von Neugründungen

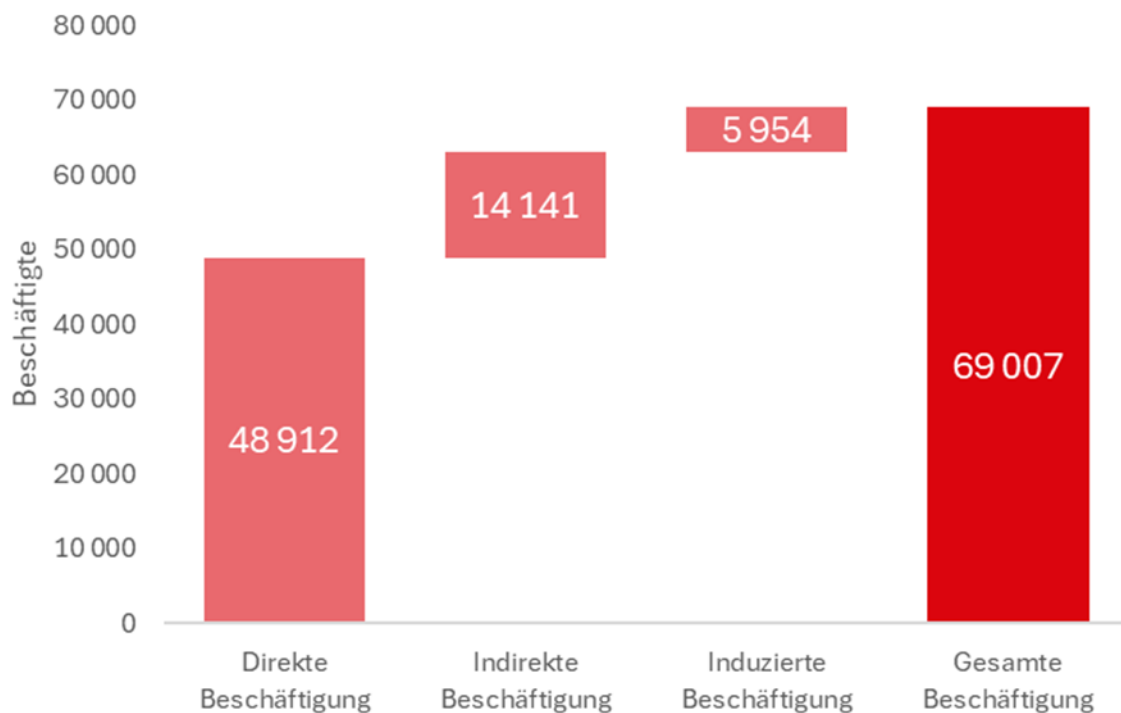
Quelle: Statistik Austria, ifow

Im indirekten Effekt werden weitere 14.141 Arbeitsplätze geschaffen bzw. gesichert (11.630 in Vollzeitäquivalenten); im induzierten Effekt kommen nochmals 5.954 geschaffene bzw. gesicherte Jobs (4.895 VZÄ) hinzu. Dies ergibt einen gesamten Beschäftigungseffekt von 69.007 (in Köpfen) bzw. 55.497 (in VZÄ).

Damit sind die neu gegründeten Unternehmen unmittelbar für 1,04% aller Erwerbstätigen in Österreich verantwortlich. Ein höherer direkter Beschäftigungs- als Wertschöpfungsanteil lässt darauf schließen, dass Neugründungen beschäftigungsintensiver als wertschöpfungsintensiv sind. Im Gesamteffekt erhöht sich der Anteil an den Erwerbstätigen auf 1,46%.

Der Beschäftigungsmultiplikator liegt mit 1,41 deutlich niedriger als der Wertschöpfungsmultiplikator mit 1,75, d.h. es werden entlang der Wertschöpfungskette vor allem wertschöpfungsintensive Sektoren angeregt.

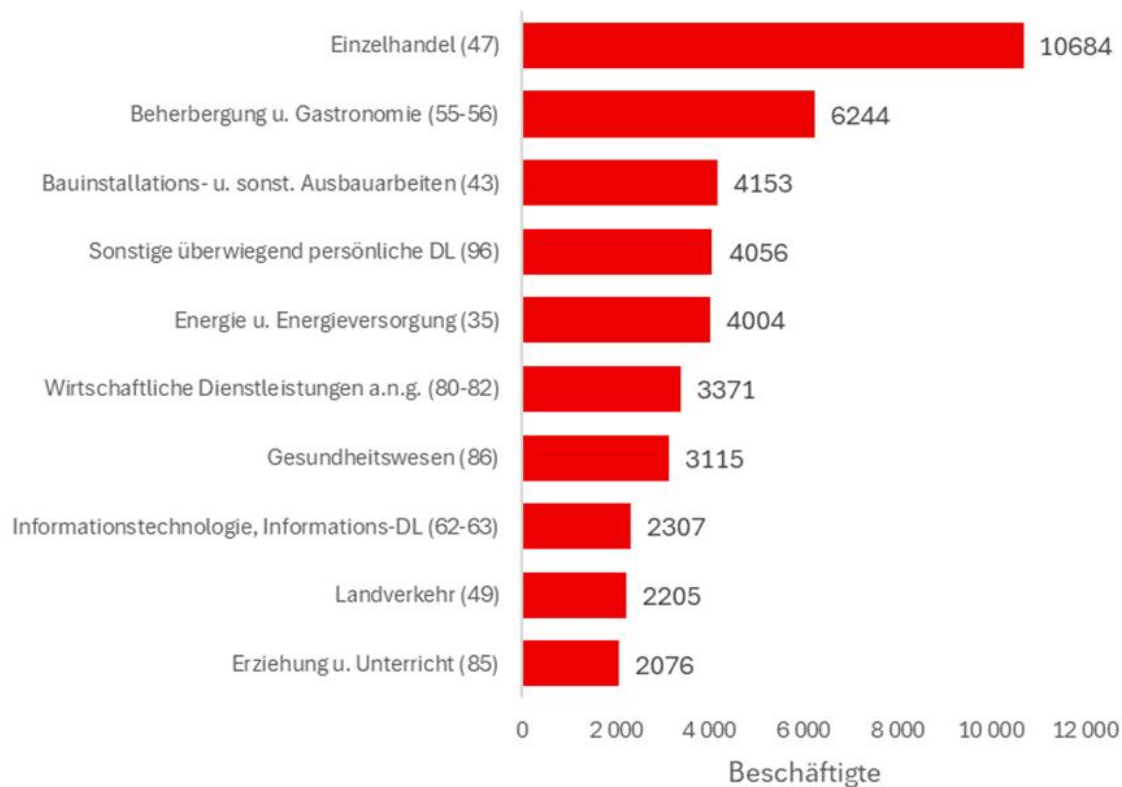
Abbildung 18 Beschäftigungseffekte der Neugründungen, 2023, in Köpfen



Quelle: Statistik Austria, ifow

Im Gesamteffekt bleiben, in leicht veränderter Reihenfolge, der Einzelhandel (10.684 Beschäftigte), das Beherbergungswesen und die Gastronomie (6.244 Beschäftigte) sowie die Bauinstallations- und Ausbauarbeiten (4.153 Beschäftigte) auf den Plätzen 1 bis 3. Es folgen die sonstigen, überwiegend persönlichen Dienstleistungen (ÖNACE 96) – hierzu zählen beispielsweise Friseur- und Kosmetiksalons – mit 4.056 Beschäftigten und der Sektor Energie (ÖNACE 35) mit 4.004 Beschäftigten.

Abbildung 19 Beschäftigungseffekte der Neugründungen, 2023, Top-10 Sektoren

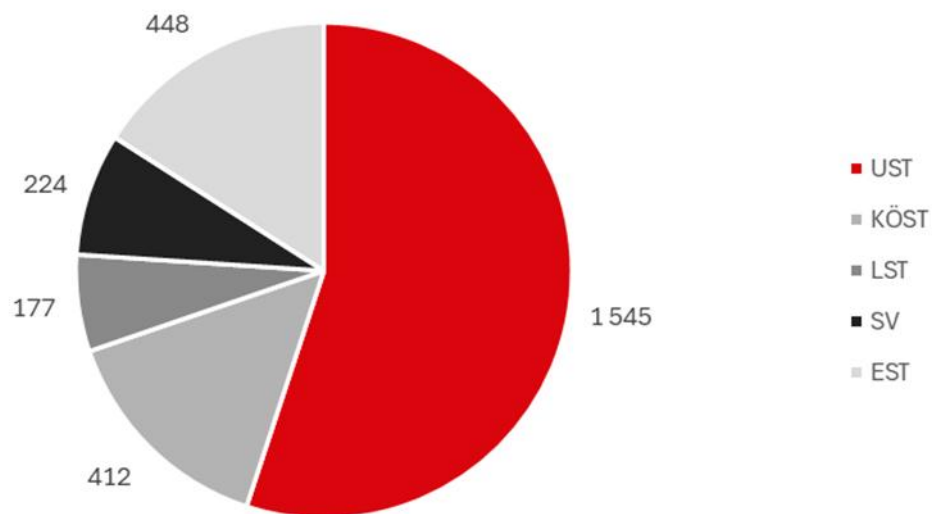


Anmerkung: Auf die weiteren 71 Sektoren entfallen 26.792 Mio. € und entspricht ungefähr 39% der direkten Beschäftigungseffekte von Neugründungen

Quelle: Statistik Austria, ifow

An fiskalischen Effekten fließen durch die Unternehmensgründungen österreichweit insgesamt 2.854,8 Mio. € an Steuern und Abgaben an die Gebietskörperschaften und Sozialversicherungsträger zurück. Dies entspricht einem Anteil von 1,2 % aller Staatseinnahmen.

Abbildung 20 Gesamte fiskalische Effekte der Neugründungen, 2023, in Mio. €



Quelle: ifow

## 5.2. Jahre 2019 bis 2023

Im folgenden Kapitel sollen die Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte der Neugründungen seit 2019 im intertemporalen Vergleich dargestellt werden.

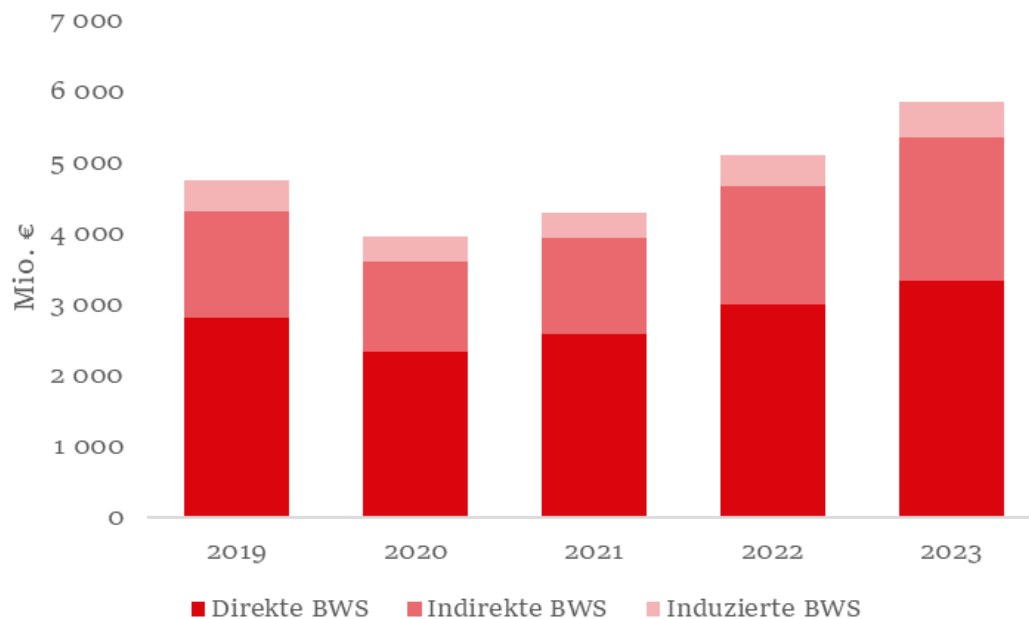
Ein Blick auf die Anzahl der Unternehmensgründungen zeigt, dass insgesamt – mit Ausnahme des Jahres 2020 – ein Anstieg zu verzeichnen ist. So stieg die Zahl der Neugründungen von 35.956 im Jahr 2019 auf 37.576 im Jahr 2023.

Die Entwicklung der mit den Gründungen verbundenen Wertschöpfung zeigt deutliche Schwankungen. Den niedrigsten Wert verzeichnete sie im Jahr 2020, das durch die COVID-19-Pandemie geprägt war, mit lediglich rund 3.960 Mio. €. Danach setzte eine Erholung ein: Bis 2023 stieg der Gesamteffekt auf knapp 5.850 Mio. € und lag damit um fast 48 % über dem Niveau von 2020. Im Vergleich zu 2019 bedeutete dies ebenfalls einen Zuwachs von rund 20 %.

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass Neugründungen auch in Krisenzeiten einen wesentlichen Beitrag zur gesamten Bruttowertschöpfung leisten. Besonders die indirekten Effekte (über Vorleistungsverflechtungen) und die induzierten Effekte (über Konsumausgaben) haben nach 2021 wieder deutlich an Dynamik gewonnen.



Abbildung 21 Bruttowertschöpfungseffekte durch Neugründungen 2019 – 2023, nominelle Entwicklung in Mio. €

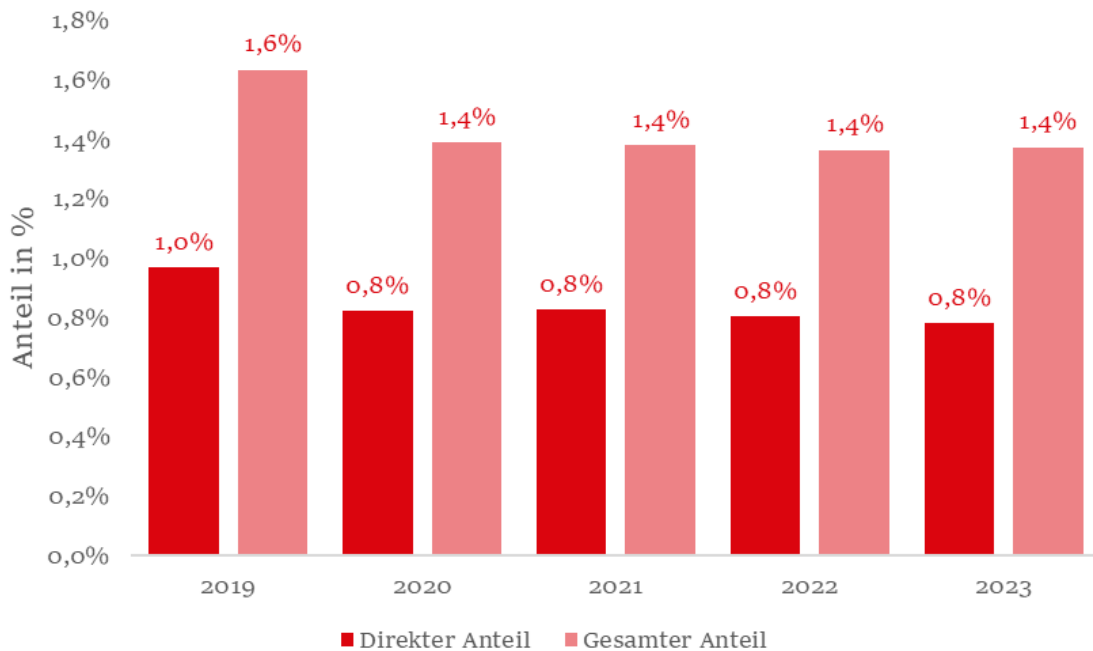


Quelle: Statistik Austria, ifow

Relativ betrachtet lag der Anteil der Neugründungen an der österreichweiten Wertschöpfung im Jahr 2019 bei 1,0 % direkt und 1,6 % gesamt. Mit Beginn der COVID-19-Pandemie sank dieser Anteil auf 0,8 % direkt und 1,4 % gesamt und verharrt seither auf diesem Niveau.

Damit zeigt sich: Auch wenn Neugründungen weiterhin einen spürbaren Beitrag zur Wertschöpfung leisten, ist ihr relativer Anteil an der Gesamtwirtschaft seit 2020 geringer und hat sich auf einem stabilen, aber niedrigeren Niveau eingependelt.

Abbildung 22 Wertschöpfungsanteil der Unternehmensgründungen an der gesamten Wirtschaft, direkt und gesamt, 2019 - 2023



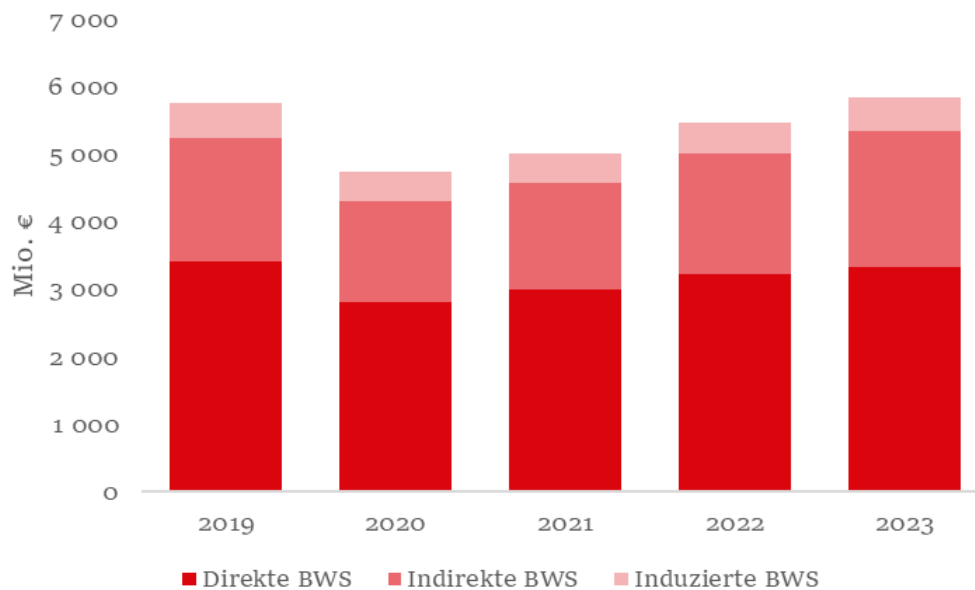
Quelle: Statistik Austria, ifow

In der folgenden Darstellung sind die Werte um die Inflation bereinigt (Preisbasis 2023). Damit zeigt sich, dass die Rückgänge noch deutlicher ausfallen als in den nominalen Größen.

So lag der direkte Wertschöpfungseffekt im Jahr 2019 inflationsbereinigt noch bei rund 3.420 Mio. €, fiel jedoch im Corona-Jahr 2020 auf knapp 2.800 Mio. € zurück. Bis 2023 kam es zwar zu einer Erholung auf rund 3.330 Mio. €, doch liegt dieser Wert weiterhin spürbar unter dem Ausgangsniveau von 2019.

Ähnlich entwickelt sich der Gesamteffekt der Wertschöpfung: Nach einem inflationsbereinigten Tiefstand von etwa 4.740 Mio. € im Jahr 2020 stieg er bis 2023 wieder auf knapp 5.850 Mio. € an. Verglichen mit 2019 (rund 5.770 Mio. €) bedeutet dies lediglich eine Stabilisierung – nicht jedoch einen realen Zuwachs.

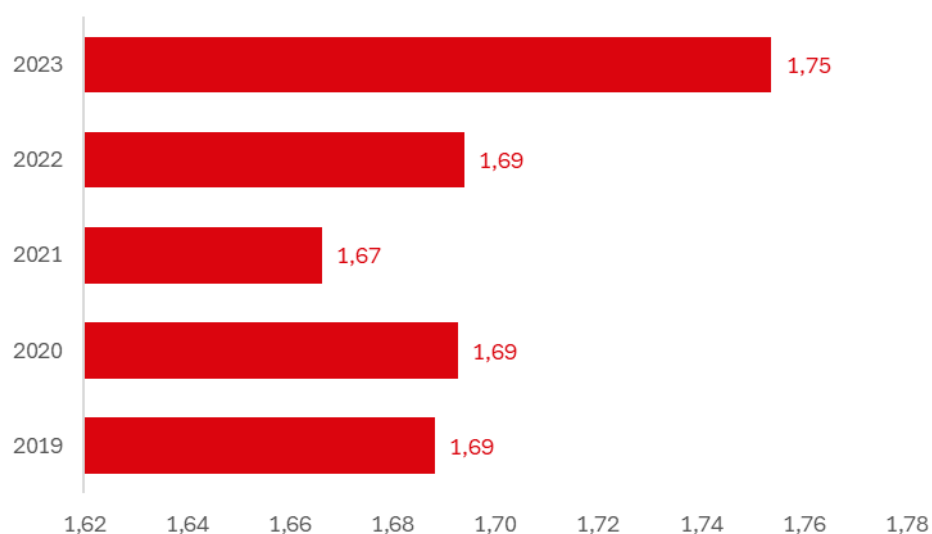
Abbildung 23 Bruttowertschöpfungseffekte durch Neugründungen 2019 – 2023, Entwicklung in Mio. € (Preisbasis: 2023)



Quelle: Statistik Austria, ifow

Der Rückgang im Gesamteffekt fällt etwas geringer aus als im direkten Effekt. Die Wertschöpfungsmultiplikatoren – also das Verhältnis von Gesamteffekt zu direktem Effekt – haben sich im betrachteten Zeitraum jedoch nur geringfügig verändert. Mit Werten zwischen 1,67 (2021) und 1,75 (2023) bleiben sie auf einem stabilen Niveau, auch wenn sich die sektorale Zusammensetzung der Neugründungen verändert hat.

Abbildung 24 Wertschöpfungsmultiplikatoren bei Unternehmensgründungen, 2019-2023



Quelle: ifow

Ein Blick auf die Sektoren der neu gegründeten Unternehmen zeigt, dass bei den Top-10 Sektoren nur wenige Veränderungen zu verzeichnen sind:

Abbildung 25 Ranking der Sektoren nach direkter Wertschöpfung, Top-10, 2019 - 2023

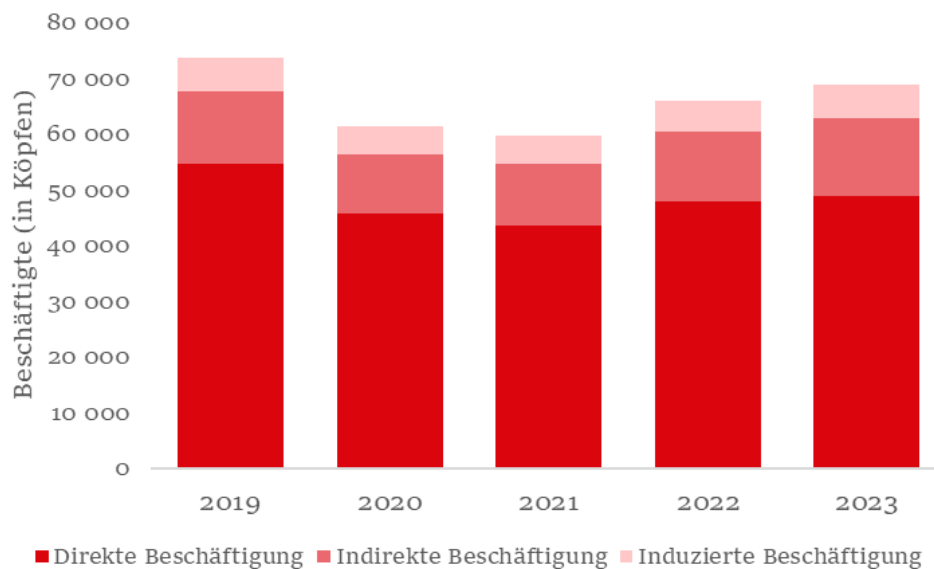
	2019	2020	2021	2022	2023
1	I55 & I56	I55 & I56	L68	L68	L68
2	L68	L68	I55 & I56	I55 & I56	I55 & I56
3	F43	F43	Q86	Q86	D35
4	H49	Q88	S95	G47	Q86
5	Q88	G47	G47	F43	F43
6	G47	G46	F43	J62	G47
7	G46	J62	J62	H49	J62
8	J62	H49	N77	F41	H49
9	F41	F41	G46	G46	N77
10	N82	N77	F41	N77	G46

D35	Energieversorgung (Strom, Gas, Wärme, Kälte)
F41	Hochbau
F43	Bauinstallation
G46	Großhandel
G47	Einzelhandel
H49	Landverkehr
I55/56	Beherbergung und Gastronomie
J62	Erbringung von DL der IT
L68	Grundstückswesen
N77	Vermietung beweglicher Sachen
N82	Erbringung von sonstigen DL a.n.g.
Q86	Sozialwesen
Q88	Gesundheitswesen
S95	Reparatur von Gebrauchsgütern

Quelle: ifow

Deutliche Rückgänge zeigen sich auch bei den Beschäftigten in neu gegründeten Unternehmen. Während 2019 noch rund 73.000 Arbeitsplätze durch Neugründungen generiert wurden, sank dieser Wert zum Jahr der COVID-19 Pandemie 2020 deutlich auf etwa 61.000 und erreichte 2021 mit knapp 59.500 Beschäftigten den Tiefpunkt. In den beiden Folgejahren kam es zwar zu einer Erholung, doch die Zahl der neu geschaffenen Arbeitsplätze lag 2023 mit 69.000 weiterhin um rund 5 % niedriger als 2019.

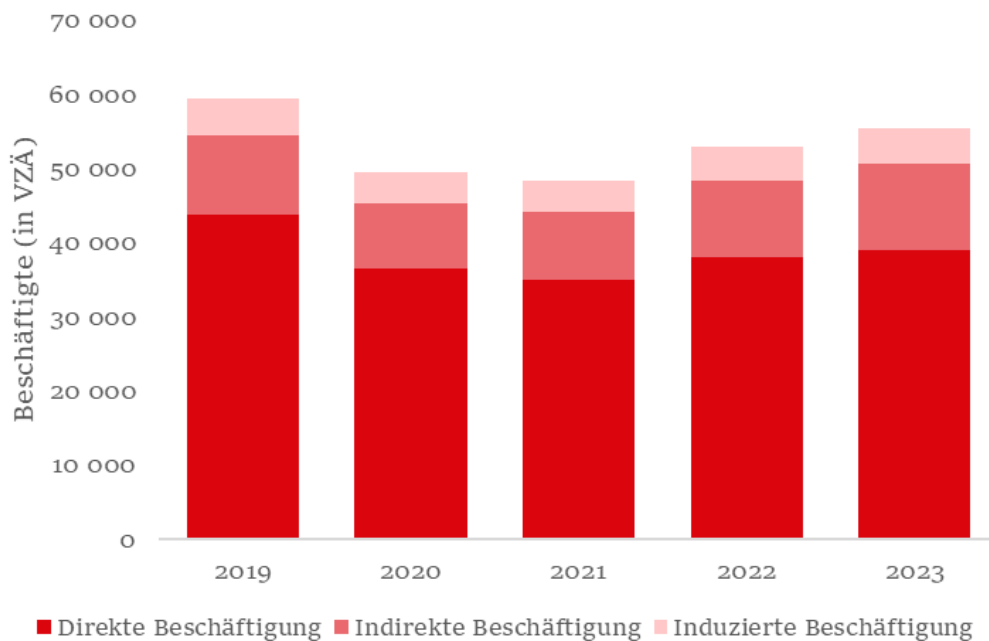
Abbildung 26 Beschäftigungseffekte durch Neugründungen in Köpfen, 2019 - 2023



Quelle: Statistik Austria, ifow

Auch bei einer Betrachtung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) zeigt sich eine deutliche Schwäche der Beschäftigungseffekte. Während 2019 noch rund 59.600 VZÄ-Arbeitsplätze mit Neugründungen verbunden waren, sank dieser Wert 2020 auf knapp 49.500 und erreichte 2021 mit rund 48.000 VZÄ den Tiefstand. In den Folgejahren kam es zu einer leichten Erholung, sodass 2023 insgesamt 55.900 VZÄ-Arbeitsplätze verzeichnet wurden – jedoch weiterhin deutlich unter dem Ausgangsniveau von 2019. Insgesamt reduzierte sich die Zahl der durch Neugründungen gesicherten bzw. geschaffenen Arbeitsplätze von rund 59.600 auf 55.900 VZÄ, was einem Minus von -6,2 % entspricht. In absoluten Zahlen bedeutet dies einen Verlust von knapp 3.700 VZÄ-Jobs.

Abbildung 27 Beschäftigungseffekte durch Neugründungen in VZÄ, 2019 - 2023

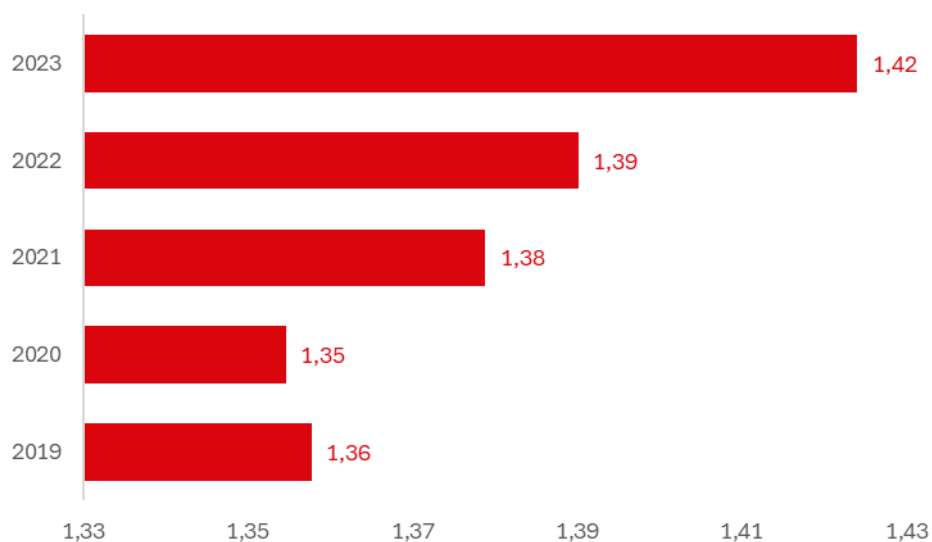


VZÄ = Vollzeitäquivalente

Quelle: Statistik Austria, ifow

Auch der Beschäftigungsmultiplikator ist mit einer Schwankungsbreite zwischen 1,35 und zuletzt 1,42 vergleichsweise stabil geblieben.

Abbildung 28 Beschäftigungsmultiplikator, 2019 - 2023

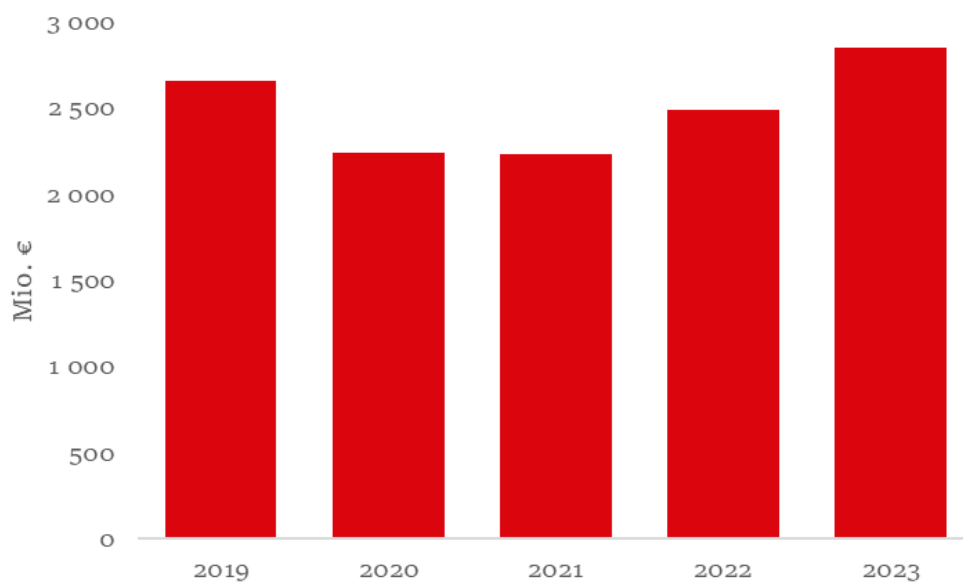


Quelle: ifow

Geringere Wertschöpfung und weniger Jobs wirken sich auch unmittelbar auf die fiskalischen Effekte aus. Während 2019 noch rund 2,660 Mio. € an Abgaben- und Steuereinnahmen aus Neugründungen generiert wurden, fiel dieser Wert 2020 deutlich auf etwa 2,260 Mio. € und blieb auch 2021 auf diesem Niveau. In den

Folgejahren setzte eine Erholung ein, sodass 2023 mit knapp 2,920 Mio. € wieder das höchste Niveau im betrachteten Zeitraum erreicht wurde.

Abbildung 29 *Fiskalische Effekte aus Unternehmensgründungen, 2019 – 2023, preisbereinigt (Basis 2023)*



Quelle: ifow

## 6. RÉSUMÉ

Die Anzahl der Neugründungen liegt aktuell auf einem hohen Niveau. Rund vier Fünftel der Neugründungen sind Einpersonener Unternehmen – dieser Anteil ist weitgehend stabil.

Deutlich gesunken ist jedoch die Anzahl der unselbstständig Beschäftigten je neugegründeten Unternehmen, vor allem aufgrund weniger Unternehmensgründungen mit mehr als 5 Beschäftigten. Die Unternehmensgründungen entfalten somit eine geringere Beschäftigungswirkung.

Im Mehrjahresvergleich erfolgt im Rahmen der Analysen eine Preisbereinigung (Berücksichtigung der Inflation; Preisbasis 2023): Insgesamt zeigt sich ein Rückgang bei der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Unternehmensneugründungen; dies bezogen sowohl auf die Wertschöpfung wie auch die Beschäftigung.

Von 2019 bis 2021 war ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen, mit einer gewissen Dynamik in den Jahren 2022 und 2023. Die Bedeutung des Jahres 2019 wurde jedoch noch nicht erreicht.

Unternehmensgründungen sollten einen wesentlichen Beitrag zum Transformationsprozess der Wirtschaft liefern – eine Dynamik in diesem Bereich könnte zudem einen wichtigen volkswirtschaftlichen Impuls geben.



## 7. ANHANG

### Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Vereinfachte 3x3 Input-Output-Tabelle und Erweiterung der Input-Output-Tabelle um ein Satellitenkonto.....	8
Abbildung 2	Schema einer multiregionalen Input-Output Tabelle, am vereinfachten Beispiel von 3 Regionen und Sektoren .....	9
Abbildung 3	Direkte, indirekte und induzierte Effekte von Unternehmensgründungen .....	10
Abbildung 4	Vom Umsatz zur Wertschöpfung .....	11
Abbildung 5	Entwicklung der Anzahl neugegründeter Unternehmen von 2019 bis 2023 .....	15
Abbildung 6	Entwicklung der Anzahl neugegründeter Unternehmen in ausgewählten Wirtschaftssektoren.....	16
Abbildung 7	Anzahl Beschäftigte in neugegründeten Unternehmen von 2019 bis 2023 .....	17
Abbildung 8	Unselbstständig Beschäftigte in neugegründeten Unternehmen von 2019 bis 2023 .....	18
Abbildung 9	Veränderungsrate neugegründeter Arbeitgeberunternehmen von 2019 bis 2023 im Vergleich zum Vorjahr.....	19
Abbildung 10	Neugegründete Unternehmen von 2019 bis 2023 nach Beschäftigtengrößenklassen .....	20
Abbildung 11	<i>Unternehmensneugründungen insgesamt und ohne Personenbetreuung, 2019-2024.....</i>	<i>21</i>
Abbildung 12	Unternehmensneugründungen 2024 nach Sparten, Anteile in %.	22
Abbildung 13	Top 15 Fachgruppen nach Anzahl der Unternehmensneugründungen 2024 .....	23
Abbildung 14	Direkte Bruttowertschöpfungseffekte der Neugründungen in Österreich, Top-10 Sektoren, 2023, in Mio. € .....	25
Abbildung 15	Bruttowertschöpfungseffekte der Neugründungen in Österreich, 2023, in Mio. € .....	26
Abbildung 16	Gesamte Bruttowertschöpfungseffekte der Neugründungen in Österreich, Top-10 Sektoren, 2023, in Mio. € .....	27
Abbildung 17	Direkte Beschäftigungseffekte der Neugründungen in Österreich, Top-10 Sektoren, 2023, in Köpfen .....	28
Abbildung 18	Beschäftigungseffekte der Neugründungen, 2023, in Köpfen .....	29
Abbildung 19	Beschäftigungseffekte der Neugründungen, 2023, Top-10 Sektoren .....	30

Abbildung 20	Gesamte fiskalische Effekte der Neugründungen, 2023, in Mio. € .....	31
Abbildung 21	Bruttowertschöpfungseffekte durch Neugründungen 2019 – 2023, nominelle Entwicklung in Mio. €.....	32
Abbildung 22	Wertschöpfungsanteil der Unternehmensgründungen an der gesamten Wirtschaft, direkt und gesamt, 2019 - 2023 .....	33
Abbildung 23	Bruttowertschöpfungseffekte durch Neugründungen 2019 – 2023, Entwicklung in Mio. € (Preisbasis: 2023).....	34
Abbildung 24	Wertschöpfungsmultiplikatoren bei Unternehmensgründungen, 2019-2023 .....	34
Abbildung 25	Ranking der Sektoren nach direkter Wertschöpfung, Top-10, 2019 - 2023.....	35
Abbildung 26	Beschäftigungseffekte durch Neugründungen in Köpfen, 2019 - 2023 .....	36
Abbildung 27	Beschäftigungseffekte durch Neugründungen in VZÄ, 2019 - 2023 .....	37
Abbildung 28	Beschäftigungsmultiplikator, 2019 - 2023.....	37
Abbildung 29	Fiskalische Effekte aus Unternehmensgründungen, 2019 – 2023, preisbereinigt (Basis 2023).....	38



## Institut für Österreichs Wirtschaft

Kontakt:

**Mag. Peter Voithofer**

Gusshausstraße 8 / Top 2B / 1040 Wien

+43 664 8228560

p.voithofer@ifoew.at

www.ifoew.at